JÜDISCHE WOCHENSCHAU

PUEYRREDON 2190 — 1º izq.

La Semana Israelita

T. E. 83 - 2613

Año XXVIII. BUENOS AIRES, VIERNES 26 DE MAYO DE 1967 Nº 2219

Die Entwicklung der Krise

Nicht nur die jüdische Welt ist über das Vorgehen Nassers und der arabischen Staaten empört. Seit mehr als einer Woche wird mit atemloser Spannung eine Entwicklung verfolgt, die in Drohungen, Kriegsaufmärschen und Hassparolen gegen Israel und andere freie Länder gipfelt. Uns alle bewegt nur die eine Frage, ob der Frieden aufrecht erhalten bleibt, oder ob es den Kriegstreibern gelingt, die Völker gegeneinander aufzupeitschen. Israel, das jüdische Volk und alle die Freiheit liebenden Menschen und Nationen bangen um den Frieden. —

Wir geben eine kurze Uebersicht über die Entwicklung der Krise in chronologischer Folge. —

(Mit Rücksicht auf den Feiertag am 25. Mai fiel der Redaktionsschluss dieser Ausgabe bereits auf Mittwoch, den 24. Mai.

Jerusalem. — Die kritische Lage längs der syrischen Grenze und das Säbelgerassel Nassers waren Gegenstand der Beratungen auf einer Sondersitzung des Kabinetts. Den ägyptischen Truppenbewegungen mass man keine besondere Bedeutung bei, sondern betrachtete sie als ein Mittel zur Stärkung der syrischen Moral und zur Betonung der zentralen Rolle, welche Aegypten in der arabischen Welt beansprucht. Das frühere Verhalten Nassers hat die Israelis in ihrer Ansicht bestärkt, dass Nasser es nicht zulassen wird, von Syrien in eine Aktion gegen Israel hineingezogen zu werden, da er einen Krieg nicht für opportun hält.

Aussenminister Eban erklärte, dass die Situation nur dann eine Entspannung erfahren würde, wenn die Syrer Abstand nehmen, die Sabotage in Israel zu dirigieren. Er berichtete, dass er die israelischen Botschafter angewiesen habe, den Regierungen, bei denen sie akkreditiert sind, diesen Standpunkt auseinanderzusetzen.

In seiner Analyse der Lage wiederholte Levi Eshkol seine frühere Erklärung, dass der Augenblick gekommen sei, der syrischen Aggression gegen Israel ein Ende zu bereiten und klar auszusprechen, dass Israel einen Gegenschlag führen wird, wenn die Ueberfälle fortgesetzt werden.

Die Beobachter blieben bei ihrer Ansicht, dass Aegypten im Fall einer hypothetischen israelischen Aktion nicht eingreifen wird, wenn diese nach Zeit und Ort begrenzt erfolgt. Nasser, so behauptete man, würde sich nur dann zum Handeln gezwungen sehen, falls Israel versuchen sollte, syrisches Gebiet zu besetzen, und dies steht, wie man hier annimmt, „völlig ausser Frage", weil Israel keine Ansprüche auf syrisches Gebiet hegt und nur die syrischen Staatslenker davon überzeugen will, dass Aggressionen keine Früchte zeitigen. Nach Urteil eingeweihter Kreise hat das Erscheinen der Aegypter in der Sinaiwüste nur einen auf Drohungen, Bekanntmachungen und Warnungen beruhenden Nervenkrieg verursacht. Syrien dagegen hat erreicht, seine grösste Ambition zu verwirklichen, nämlich Aegypten in seinen Streit mit Israel einzubeziehen und ihn auf eine internationale Ebene zu heben, während dieser Disput bisher lokal schwelte.

DRINGENDE SITZUNG

Jerusalem. — Die Knesset-Kommission für auswärtgie Angelegenheiten und Sicherheit trat angesichts der rapiden Verschärfung der Grenzlage zu einer Sondersitzung zusammen. Den Grund hierfür bildeten folgende Ereignisse:

1. Aegypten forderte den Rückzug der UN-Streitkräfte, die an der Grenze des Gaza-Streifens stationiert sind.

2. Aegypten verfügte die erhebliche Verstärkung seiner in der Sinai-Halbinsel konzentrierten Truppen und Panzer.

3. Transjordanien erklärte den Ausnahmezustand und ordnete die Mobilmachung an.

4. Syrien verstärkte seine Streitkräfte längs der israelischen Grenze.

Der Sondersitzung wohnten Premierminister Levi Eshkol und Generalstabschef General Jizchak Rabin bei. Als besonders ernst wird das ägyptische Verlangen nach Rückzug der im Gaza-Streifen und Scharm-el-Scheik stationierten UN-Truppen angesehen. Ein Nachgeben der UN würde von den Israelis als ein schwerer Bruch des Status quo betrachtet werden.

U THANT WARNT

Vereinte Nationen. — Generalsekretär U Thant bestätigte, dass die UN das Ersuchen Aegyptens erhalten haben, unverzüglich die UNEF-Truppen zurückzuziehen, die seit dem Jahre 1956 auf der ägyptischen Seite der Gaza-Grenze und in Scharm-el-Scheik stehen, um die Freiheit der israelischen Schiffahrt im Roten Meer zu überwachen. In zwei Erklärungen, in denen der Generalsekretär die Lage als „sehr ernst" bezeichnete, gab U Thant nicht nur den Empfang des ägyptischen Ersuchens zu sondern kündigte auch an, dass er sich entschlossen habe, „angesichts der Zuspitzung der sehr ernsten Lage im Mittelosten" seine geplante Reise nach London und Brüssel abzusagen.

Die zweite Erklärung U Thants, die durch den Kommandanten der UN-Streitkräfte, General Indar J. Rikhye, bekantngegeben wurde, lautete folgendermassen:

„Die Situation der UN-Truppen hat eine unerwartete Wendung genommen. Generalsekretär U Thant empfing den Besuch des VAR-Botschafters Mohammed el Kony, den er ersuchte, von seiner Regierung dringend Aufklärung über ihre die Truppen der UNEF betreffenden Absichten zu verlangen. Diese Truppen betraten das Gebiet vor zehn Jahren mit Zustimmung der VAR-Regierung und sind seitdem dort stationiert. Als friedenserhaltende Macht können sie dort nicht verbleiben, wenn diese Zustimmung zurückgezogen wird, oder wenn die Bedingungen, unter denen sie operieren, solche wären, dass diese Streitkräfte nicht wirksam funktonieren könnten.

„Der Generalsekretär erachtet die Lage als äusserst ernst Aufgrund der bisher von General Odd Bull, dem Generalstabschef der Organisation für die Ueberwachung der UN-Waffenstillstände erhaltenen Berichte ist der Generalsekretär in Unkenntnis irgendwelcher Truppenkonzentrationen oder Bewegungen, die zur Besorgnis Anlass geben würden."

Die UNEF besitzt heute etwas mehr als 3.000 Soldaten und Offiziere, die aus Brasilien, Kanada, Dänemark, Indien, Norwegen und Jugoslawien stammen. General Rikhye ist Inder.

Wie ferner verlautete, beabsichtigt U Thant die Repräsentanten der sieben Regierungen zu sich bitten, die Beiträge zur UNEF leisten.

KEINE AUFREGUNG

Jerusalem. — 19. Mai) — Trotz der Meldungen von der Konzentration arabischer Truppen herrschte überall ein Gefühl der Ruhe und des Vertrauens in Israel. Selbst die Bürger schienen weder von diesen Nachrichten noch von den arabischen Erklärungen, irgendeinem Bruderland im Fall eines israelischen Angriffs Hilfe zu leisten, allzu beeindruckt zu sein. Im allgemeinen glaubt man, dass Aegypten seine Macht zur Schau stellen will, um seine Position in der arabischen Welt zu festigen und den Arabern zu zeigen, dass Nasser ihr „Beschützer" ist

Die israelische Regierung verfolgt die Entwicklung mit grösster Aufmerksamkeit, glaubt aber nicht, dass Nasser jetzt, wo 40.000 ägyptische Soldaten in den Kämpfen im Jemen engagiert sind, einen Krieg mit Israel riskieren wird.

(Fortsetzung auf Seite 5)

Prozesse gegen NS-Verbrecher

von Dr. ROBERT M. W. KEMPNER

Der Prozess in Stuttgart um Massenmorde an Juden in der Gegend von Lemberg zieht sich infolge der zahlreichen Zeugenvernehmungen nur langsam hin. Gelegentlich finden dramatische Szenen statt, so als der Angeklagte ehemalige SS-Oberscharführer Karl Wöbke schreiend ausrief: „Ich bin kein SS-Büttel und kein Henkersknecht! Ich bin kein Mörder!" Zu diesem Schreianfall kam es, nachdem der Beamte der Stadtverwaltung von Haifa und frühere Rechtsanwalt Dr. Theodor Bitlecki über eine Durchkämmungsaktion gegen Juden berichtet hatte. Dabei hatte er gesehen, wie Wöbke eine Frau durch Pistolenschüsse getötet hat. Wöbke wurde auch schwer von einem Buchhalter aus Israel belastet. Dieser konnte allerdings den Angeklagten nicht mehr klar wiedererkennen. Der Prozess wird noch viele Monate dauern.

In Hamburg soll demnächst ein Verfahren wegen Ermordung von jüdischen Zwangsarbeitern im Raum von Minsk, Pinsk, Brest-Litowsk und Bialystok stattfinden. Hauptangeklagte sind der frühere SS-Hauptsturmführer Max Krahner sowie ein früherer Oberleutnant der Schutzpolizei und andere ehemalige Polizeibeamte.

Vor dem Schwurgericht in Braunschweig wird sich zum zweiten Mal der Gastwirt Franz-Bernhard Hunke wegen Mordes an dem jüdischen Lehrer Dr W. Erich vom Gymnasium der Stadt Luzk zu verantworten haben. Er ist bereits wegen Mordes zu lebenslangem Zuchthaus verurteilt worden. Das Urteil war aber wegen falscher Besetzung des Schwurgerichts vom Bundesgerichtshof in Karlsruhe aufgehoben worden.

Gegen hohe SS-Führer laufen z. Zt. Ermittlungen in Hannover. Ihnen wird vorgeworfen, im Winter 1939 in Danzig 1500 Geisteskranke erschossen zu haben.

Seit langem schwebt in Freiburg i. Br. der Prozess wegen Mordtaten an 23 Juden gegen den SS-Hauptscharführer Walter Thormeyer. Einer der Hauptzeugen namens Zimmermann befindet sich noch in Ostdeutschland in Haft. Erst muss Einvernehmen durchgeführt werden, bevor der Freiburger Prozess um die Morde von Mielec zu Ende geführt werden kann.

Dies ist nur ein Teil der Prozesse, die augenblicklich in der Bundesrepublik gegen NS-Verbrecher laufen. Diese Aktionen werden wegen des Ablaufs der Verjährungsfrist Ende 1969 beschleunigt. Vorläufig steht noch nicht fest — es finden darüber Verhandlungen statt — inwieweit die Bundesrepublik durch Beitritt zu einem geplanten UN-Statut mit dem Fortfall der Verjährung für die Verfolgung von NS-Verbrechen einverstanden sein wird. Dies ist eine politische Frage, die von rechtsradikalen Kreisen hochgespielt wird.

NEONAZIS IN JOHANNESBURG

Johannesburg. — Jüdisohe Jugendliche verprügelten in einem Vorort von Johannesburg bei zwei Gelegenheiten Neonazis, die sich in einem Bierlokal zusammengefunden hatten. Beide Male musste die Polizei einschreiten.

Zur ersten Schlägerei kam es, als verschiedene deutsche Immigranten auf Hitlers Geburtstag anstiessen. Als dieselben jüdischen Jugendlichen nochmals das gleiche Lokal aufsuchten, entstand ein Wortwechsel mit den deutschen Gästen, der sich zu einem Handgemenge auswuchs. Polizisten führten die jüdischen jungen Leute ab, die ihre Schuld zugaben und ihre Strafen zahlten, wobei sie erklärten, sie hätten zeigen wollen, dass niemand ungestraft „Heil Hitler" rufen könne.

Kapstadt. — Premierminister Balthazar Vorster erklärte zu diesen Vorgängen im Parlament, dass eine von der Regierung angeordnete Untersuchung keine Spuren von Antisemitismus oder Neonazismus ergeben habe. Er beschuldigte die Presse, „die Leidenschaften aufgepeitscht zu haben".

Der Premierminister führte aus, dass die „alten Kämpfe und Vendetten aus Europa nicht nach Südafrika übertragen werden dürfen". Er betonte, dass die Haltung der Regierung zu den Juden klargestellt wurde und niemand in Südafrika den Antisemitismus wünsche. Er ersuchte die Abgeordneten, ihren Einfluss bei den Zeitungen zu nützen, um die Gemüter zu besänftigen anstatt sie zu entflammen. Er warnte diejenigen, welche die Justiz in ihre eigenen Hände genommen haben, nicht darauf zu rechnen, sich ihre Freiheit durch Kautionen oder die Zahlung von Strafen zu erkaufen. Er gab auch zu, dass junge deutsche Immigranten „Heil Hitler" geschrieen haben doch, so behauptete er, hätten sie dies „aus Spass" getan und nicht weil sie Nazis oder Neonazis seien. Nur die aufgebauschten Presseberichte über diesen „Spass" seien schuld, dass die Juden ihn als Beleidigung empfunden hätten. (ITA)

WIE ICH ES SEHE

Die Legende vom Frieden

von JEHUDA GOTTHEIMER

Die schwere Krise im Mittleren Osten, von der UN-Sekretär U Thant sagte, sie sei die grösste seit den Tagen des Sinai-Feldzuges, hat in ihrer ersten Phase eine Entwicklung genommen, die nicht nur von uns Juden, sondern von den Politikern aller Völker analysiert werden sollte. Denn auch der sachunkundige Beobachter musste sich über verschiedene Schritte wundern, die vom UN-Sekretär unternommen worden sind, und durch welche der Eindruck erweckt worden ist, als würde nicht U Thant den Gang der Ereignisse und den Einsatz der UN-Truppen bestimmen, sondern Nasser.

Eine Spannung dieses Ausmasses entsteht nicht von einem zum nächsten Tage, zumal hierfür ein konkreter, sichtbarer Anlass nicht vorhanden war. Wenn aber 10 Jahre hindurch von den Vereinten Nationen dieser Zustand eines stets latenten Konfliktes zwischen Israel und seinen Nachbarn geduldet wird, dann muss die Lage eines Tages gefährlich werden und nicht nur den ohnehin nicht vorhandenen Frieden im Mittleren Osten, sondern den Weltfrieden gefährden. Aber die UN und vor allem die Weltmächte haben in dieser Konflikt Situation nichts Entscheidendes unternommen um den Frieden zu errichten nach dem sich gewiss alle Völker, sicher aber Israel sehnen. Die „Grossen" haben die Interessen der Staaten die von dem Konflikt betroffen waren, nicht berücksichtigt sondern ihre eigene Politik der Ausdehnung ihrer Einfluss-Sphäre betrieben, die jede Annäherung verhinderte.

Eine historische Erscheinung wie Nasser war überhaupt nur möglich, weil die Weltmächte ihn zum Vorspann ihrer entgegengesetzten Ziele machen wollten und ihm damit die Möglichkeit gaben, am Rande der Weltpolitik zwischen den einzelnen Antipoden sein unheilvolles Spiel zu treiben.

Das ist nicht der Hintergrund der augenblicklichen Krise, sondern ihre Voraussetzung. Neunzehn Jahre lang hat es den hohen Herren der Weltpolitik, wo sie auch immer sassen, gefallen, die Aegypter und Nasser gewähren zu lassen. Welche arabische Terroristengruppe auch immer ein Attentat gegen Israel lanziert hat, immer waren die UN-Politiker bereit, mit dem Finger auf Israel zu weisen, Israel als den Angreifer zu brandmarken oder vor dem Sicherheitsrat zu verurteilen, nur weil es sich zur Wehr setzte oder dem gerüsteten Feind die Waffe aus der Hand schlug, ohne erst abzuwarten, bis der andere von seinen Waffen Gebrauch machen würde.

Das war die Situation beim Sinai-Feldzug im Jahre 1956, den Israel begonnen hatte, um einem ägyptischen Angriff vorzugreifen, der von langer Hand vorbereitet war. Dies haben die grossen Waffenlager bewiesen die von den israelischen Truppen in der Sinai-Wüste gefunden worden sind. Dass das kleine, von allen Seiten bedrohte und bedrängte Israel diesen Feldzug eingeleitet habe, um Aegypten zu erobern und damit seiner „imperialistischen Expansions - Politik" einen sichtbaren Ausdruck zu verleihen, das konnten vielleicht die desorientierten arabischen Massen glauben die Politiker aller Nationen aber kannten die wahren Motive und Tatsachen.

Die unglückliche Intervention der Engländer, die im Laufe langer Jahrzehnte alles getan hatten, um die arabische Front gegen Israel zu stärken, wirkte sich für die Sache Israels schädlich aus. Natürlich wussten die Eingeweihten auch damals, dass der plötzliche Umfall Edens nicht zugunsten Israels vor sich gegangen war sondern den eigenen vermeintlichen Interessen Grossbritanniens dienen sollte, das sich auf dem Umwege der israelischen Erfolge gegen Aegypten die verloren gegangene Position am Suezkanal wieder erobern wollte. Aber selbst die verfehlten englischen Dispositionen, die sich in ihren Konsequenzen ungünstig auf Israel auswirkten, hätten nicht zu einer Ehrenrettung Nassers geführt, dessen Thron damals zu stürzen drohte, wären ihm nicht die Amerikaner in einer selbst die Aegypter überraschenden Form zu Hilfe geeilt, die mit den Russen darin wetteiferten, die Sinai-Aktion Israels mit der britischen Intervention am Suezkanal zu identifizieren.

Das sind dieselben Amerikaner, die seit vielen Jahren einen Krieg in Vietnam mit den bekannten entsetzlichen Folgen für die Zivilbevölkerung führen, weil sie hierin die einzige Möglichkeit erblicken, den Vormarsch des Kommunismus aufzuhalten und den Weltfrieden zu bewahren!

Ohne die Vietnam-Politik der USA in diesem Zusammenhang zu kritisieren, bleibt es schwer verständlich, aus welchen Gründen gerade in Washington mit zweierlei Mass gemessen wird: dem Vordringen des Kommunismus darf ein Land mit den ihm richtig erscheinenden Mitteln Einhalt gebieten, weil es die äussere Macht hierzu hat aber das gleiche Land verwehrt einem keinen Staat das Recht, sich gegen die Drohungen eines Angreifers zu verteidigen nur weil diese Abwehraktion die amerikanischen Konzepte gestört hat.

Seit den Tagen des Sinai-Feldzuges also elf Jahre hindurch, herrschte eine relative Ruhe an der israelisch-ägyptischen Grenze, wenn

(Schluss auf Seite 2)

Die Legende vom Frieden

(Schluss von Seite 1)

auch die Aegypter ständig von anderen arabischen Territorien aus versuchten, den Kriegszustand durch Terrorakte aufrecht zu erhalten. Nach dem Sinai-Feldzug wurden durch den Sicherheitsrat und durch die USA zwei Bedingungen festgelegt, die von den streitenden Parteien angenommen worden waren, auch von Nasser. Die erste Bedingung war die Stationierung einer UN-Truppe im Gaza-Streifen, der sich damals in israelischer Hand befand. Israel lehnte es energisch ab, dass diese internationalen Wachttruppen auf seinem Gebiet stationiert werden, wozu sich jedoch Nasser bereitfand.

Die Generalversammlung der UN beschloss demzufolge, dass ein Sicherheitsgürtel im Gaza-Streifen durch Stationierung einer UN-Truppe auf ägyptischem Gebiet errichtet werde. Elf Jahre hindurch war Aegypten hiermit einverstanden. Heute hat Nasser seine Einwilligung zurückgezogen und verlangt, dass diese kleine UN-Abteilung das ägyptische Gebiet räumt. Dass die Aegypter hierauf ein Recht haben, wird niemand bestreiten. Aber der UN-Sekretär hatte nicht die Vollmacht, den Räumungsbefehl zu erteilen, da dieses Recht nur von dem zurückgenommen werden konnte, der es gegeben hatte, nämlich von der UN-Generalversammlung, allenfalls vom Sicherheitsrat. Durch die vorschnelle Aktion U Thants musste in der Welt der Eindruck entstehen, dass Nassers Macht ausreicht, um selbst den UN-Sekretär zum Instrument seiner politischen Ziele zu machen.

In diesem Versagen U Thants liegt zugleich eine Schwäche der UN, die selbst im Angesicht der klaren Kriegsdrohungen Nassers nicht den Sicherheitsrat zusammenriefen, um sofort eine Befriedungsaktion einzuleiten.

Der Sinai-Feldzug brachte seinerzeit ein anderes wesentliches Ergebnis: die freie Schiffahrt durch den Golf von Akaba, jenes Armes des Roten Meeres, der von Elat aus, von den Küsten der Sinai-Halbinsel (Aegypten) und Saudi Arabiens ins Rote Meer mündet, und dessen Durchfahrt Israel den freien Handel nach Afrika und zum Indischen Ozean sichert. An dieser Stelle liegt die Insel Tiran, die eine wichtige strategische Position in der Hand Aegyptens bildet, und auf der ebenfalls UN-Truppen stationiert wurden, um Zwischenfälle zu vermeiden. In einer feierlichen Erklärung verpflichtete sich seinerzeit USA-Präsident Eisenhower, sein Land würde in jedem Fall die Einhaltung dieser Abmachung schützen.

Da Aegypten vor kurzem drohte, den Golf von Akaba abzuriegeln, sah sich Israels Ministerpräsident Eshkol verpflichtet, darauf hinzuweisen, dass ein solcher Schritt für Israel einen „casus belli", einen Anlass zu kriegerischen Aktionen bedeuten würde. Experten der Probleme des Mittleren Ostens sind der Auffassung, dass hier der „wunde Punkt" liege, der einen Krieg auslösen könne. Während sich an der Gaza-Front ohnehin die Heere Aegyptens und Israels gegenüberstehen, bedeutet die Zurückziehung der UN-Soldaten aus diesem Gebiet keine wesentliche Veränderung der Lage. Ganz anders jedoch sei die Lage im Golf von Akaba, wo die UN-Truppen allein die Einhaltung der getroffenen Vereinbarungen gewährleiste, ohne dass Israel irgendeine Möglichkeit habe, mit seinem Heer dort einzugreifen.

Es hat im Angesicht der augenblicklichen Situation wenig Sinn, auf die divergierenden Interessen der im ernsten Widerstreit miteinander liegenden arabischen Staaten einzugehen. Wieder einmal hat sich gezeigt, dass der Hass gegen Israel jedenfalls zu einer nach aussen hin in Erscheinung tretenden Einigkeit der Araberländer geführt hat, die übereinstimmende Erklärungen zu gegenseitiger Hilfeleistung abgegeben haben. Mögen sie sich gegenseitig mit Giftgasen bombardieren, wie die Aegypter die sauditischen Positionen im Yemen, mögen sie in einem versteckten Kleinkrieg miteinander liegen wie Transjordanien und Syrien, mögen sie sonstige Differenzen haben, die alle bekannt sind, in diesem einen Punkt gehen sie — wenigstens nach aussen sichtbar — zusammen: im Hass gegen Israel.

In einem Interview, das Israels Aussenminister Abba Eban der israelischen Radiostation Kol Israel gewährt hat, unterstrich er die Sinnlosigkeit der arabischen Hasspolitik, die bisher der arabischen Welt keine Vorteile geboten habe. Er plädierte erneut für eine Verständigung, aus der heraus sich eines Tages sogar eine Zusammenarbeit ergeben könne. Trotz der arabischen Hasspolitik habe Israel sich entwickelt, politische und wirtschaftliche Erfolge erzielt und sei zu einem Freund vieler Entwicklungsländer geworden.

So wichtig und richtig diese Erklärung Ebans ist, die den einzigen brauchbaren Weg zur Ueberwindung der ständigen Kriegsgefahr im Mittelosten aufweist, so unwahrscheinlich muss sie im Angesicht der ständigen Drohungen und der Wirklichkeit des Augenblicks erscheinen. Es bleibt nur die Hoffnung, dass diese politische Linie sich eines Tages durchsetzt.

Einige arabische Politiker erklärten, es sei zu spät, dass sich U Thant um einen Frieden im Mittleren Osten bemühe. Wie weit einer solchen Meinung beizupflichten ist, bleibe dahingestellt, obwohl es doch niemals zu spät sein kann, um den Frieden zu wahren. Die Frage müsste anders lauten: haben die Araber, die heute zum Kriege hetzen und treiben, jemals den Frieden gewollt? Waren sie wirklich auf die UN angewiesen, die gewiss zahlreiche Unterlassungssünden begangen haben? Arbeiten sie nicht allen sichtbar auf den Krieg hin, den sie als einen „heiligen Krieg" bezeichnen?

Das Versagen der UN liegt nicht darin, dass sie jetzt oder vorher nichts Entscheidendes zur Herstellung des Friedens getan haben, sondern darin, dass sie jetzt die wilde arabische Kriegshetzerei dulden, ohne bisher auch nur mit einem klaren Wort die Angreifer in die Schranken gerufen zu haben. Sprechen doch die arabischen Regierungen ganz offen von ihren Kriegsabsichten. Nasser hat Jahr um Jahr mit dem Krieg gedroht, den er gegen Israel zu führen beabsichtige. Niemand braucht heute davon überrascht zu sein, dass er mobilisiert. Hat er es doch schon seit langer Zeit angekündigt.

Die Legende vom Frieden, die von allen Mächtigen ständig wiederholt wird, ist nur ein Vorwand, ihre eigenen Interessen zu hüten. Sie meinen es nicht ernst damit. Wenn man aus dem Mittleren Osten ein zweites Vietnam machen will, oder wenn man zulässt, dass dort ein zweites Vietnam entsteht, dann wird es nicht nur zu spät dafür sein, den Frieden in diesem Gebiet herzustellen. Niemand wird mehr die Macht zur Kontrolle über das Geschehen behalten, und der Dritte Weltkrieg ist ausgebrochen...

Nazis zu „unwichtig"

New York. — Die Partei der nordamerikanischen Nazis braucht sich nicht vor dem Kongress zu verantworten. Der gefürchtete Ausschuss des Repräsentantenhauses für „unamerikanische Umtriebe" hat eine Untersuchung der Nazi-Partei wegen „Unwichtigkeit" abgelehnt. Die Partei bestehe aus „Verrückten und Spinnern", die sich nur vom „Hass ernähren, als wäre er das Brot des Lebens", stellte der Ausschuss fest. (AWZ)

Von Portugal nach England

Jüdische Siedlungen an der Nordsee hat es im Mittelalter kaum gegeben. Die Besiedlung des weiten Gebietes von der Westküste Schleswig-Holsteins über Hamburg bis Amsterdam erfolgte erst gegen Ende des 16. Jahrhunderts und wurde im wesentlichen durch die Unterdrükkung der Juden und später der Marranen in Spanien und Portugal verursacht. 100 Jahre nach der grausamen Vertreibung der Juden aus Spanien und der noch grausameren Vertreibung aus Portugal hatte sich im Gedächtnis und in den Lebensgewohnheiten der Enkel und Urenkel der geheimen Juden, der Marranen noch soviel jüdische Substanz erhalten, dass viele bei geeigneter Gelegenheit entschlossen waren, alle Schwierigkeiten der Auswanderung und Einwanderung auf sich zu nehmen, sich beschneiden zu lassen und ein neues Leben in neuen freien Formen zu führen.

So ist nach der massenweisen Auswanderung in die Mittelmeerländer die Besiedlung der an die Nordsee grenzenden Länder zu verstehen, insbesondere, als am Ende des 16. Jahrhunderts die grausame Politik des spanischen Philipp II. Schiffbruch erlitten und zum Abfall der Niederlande geführt hatte.

Bei diesen Versuchen zu neuer Ansiedlung spielte die Küstenstadt Emden eine sehr wichtige Rolle. Auf ihren Irrfahrten spähten 1593 mehrere mit Marranen voll besetzte Schiffe in der Nordsee nach einem geeigneten Landepunkt aus. Sie landeten schliesslich in Emden und wurden hier auf dem ersten Weg durch die damals kleine Stadt auf das Geschnatter von herumlaufenden Gänsen aufmerksam. Nicht mit Unrecht vermuteten sie, dass hier ein Jude Gänse mästete, um sie koscher schlachten zu lassen. Sie klopften an die Tür des Besitzers und fanden den Juden Uri Phoebus Halevy, den schon 1581 der Historiker David Gans aus Lippstadt in seinem Werk Zemach David als seinen Verwandten in Emden bezeichnet.

Uri Phoebus schloss sich den Wanderern auf ihrem Wege nach dem von Juden nur spärlich bewohnten Amsterdam an. Dort wurden sie beschnitten und gründeten die erste Gemeinde, deren geistiges Oberhaupt, Chacham, Uri Phoebus wurde. Wenn wir noch 50 Jahre weiter gehen, so können wir feststellen, dass aus diesem Kreis ein bedeutender Gelehrter, Manasse ben Israel, den Weg nach England fand und mit seiner Schrift Mikwe Jisrael (Hoffnung Israels) die Wiederansiedlung der Juden in England ermöglichte. Damit schliesst sich der Ring, der von der Pyrenäenhalbinsel über Emden und Amsterdam zu der so wichtigen Niederlassung der Juden in England führt.

Rabbiner Dr. Neufeld

LA SEMANA ISRAELITA

Semanario
Aparece los Viernes

Editado por
Estrellas Editorial Ltda.

Director:
Arnoldo W. B. Swarsensky

Pueyrredón 2190, 1º izq.
T. E. 83-2613

Abono-Preise
Argentinien:
$ 1.000.— pro Jahr
Ausl. $ 1.500.— jährl.

Dra. Juana Nevler de Neuburger
MEDICA DEL HOSPITAL SALABERRY
ENFERMEDADES DE SEÑORAS
GINECOLOGIA — NUTRICION
ENFERMEDADES GLANDULARES
TUCUMAN 141 - Piso 3º Dto. H.
T. E. 31-3889 y 69-8477
Consultas: Martes, Jueves y Sábados de 15 a 19 horas

CENTRO PRIVADO
DE ORTOPEDIA Y TRAUMATOLOGIA
Prof. Dr. I. Blumenfeld (Director)
Jefe del Servicio de Ortopedia y Traumatologia del Hospital Israelita — Profesor de la Facultad de Ciencias Médicas de Buenos Aires.
UNICAMENTE ENFERMEDADES DE LOS HUESOS Y ARTICULACIONES
J. E. URIBURU 28[illegible] 41-2331 — 2240
47-5875

Dr. BERNARDO GOLDSTEIN
MEDICO
ENFERMEDADES CARDIOVASCULARES
APARATO CIRCULATORIO
Médico del Hospital Fernández
CUBA 2141 — T. E. 73-8782 u. 73-6817
Consultas: wochentags von 15—18 Uhr
Donnerstag keine Sprechstund
Sonnabend: 14—16 Uhr

Enfermedades Cardiovasculares
Aparato Circulatorio
Dr. SAUL UMANSKY
MEDICO CIRUJANO M. P. 9298
Sarmiento 3116 T. E. 87-1362

Dr. Bernardo SCHWARCZ
ZAHNARZT
ESTOMBA 2283 — 76-8216
RAYOS X
PARADENTOSE
TELEF. VORANMELDUNG

Dr. BENJAMIN LIPNIZKY
ZAHNARZT
ROENTGENSTRAHLEN — ZAHNZIEHEN — KIEFERCHIRURGIE — REGULIERUNG DER ZAHNSTELUNG — KIEFERORTHOPAEDIE
Sprechstunden: Dienstag — Donnerstag — Sonnabend nach vorheriger Vereinbarung
JOSE HERNANDEZ 2518. T.E. 76-8673 u. 73-0500

Dr. L. KLEIN - Médico
MAGEN- und DARMKRANKHEITEN
ROENTGEN-UNTERSUCHUNGEN
SPRECHSTUNDEN
Montag, Dienstag, Mittwoch u. Freitag von 15—19 Uhr
Es wird gebeten sich vorher telefonisch anzumelden
SANTA FE 1391 T. E. 44-9493 u. 44-1542

Dr. FREY
ABOGADO
PUEYRREDON 2190
1º izq.
nachm. 16—19 Uhr
Telefon:
80-6930

REAL PEN
Füllhalter
REPARATUREN
Spezialgeschaeft
CORRIENTES 569
T. E. 49-5850

Ihr Friseur
ERICH JACOBSOHN
BEDIENT SIE
IN IHREM HAUSE
T. E. 76-5842

JACOB LAPIDUS
dipl. Mohel
NEUE ADRESSE
VIAMONTE 2037 4º B
46-1716 und 48-2124

MOHEL N. PLAKSIN
Superí 2719
NEUES TELEFON:
78-4784

PROPIEDADES FRANKENBERG
S. R. L.
berät Sie kostenlos und unverbindlich beim Kauf oder Verkauf von
GESCHAEFTEN
WOHNUNGEN
HAEUSERN
VIRREY DEL PINO 2262
T. E. 73-7887

JUDITH SCHENKOLEWSKI
KULTUSSTICKEREIEN
Schabbosdecken · Tallisbeutel Käppchen Matzot-Taschen Hand- und Maschinenstickerei von Bett- und Tischwäsche
Dr. P. L. RIVERA 2585
(fr Bebedero)
T. E. 73-9155

Confitería NIZA
Servicios de lunch de categoria
SALON DE FIESTAS
ECHEVERRIA 3296, esq. CONDE
76-0286 73-1049

BERNARDO STERN
Ausführung saemtlicher
MALERARBEITEN
HELGUERA 1915 — T. E. 58-4052

LA SEMANA ISRAELITA
SEMANARIO INDEPENDIENTE
Bs. Aires - PUEYRREDON 2190, 1º Izq. - T.E. 83-2618
16. Ijar 5727 — 26. Mai 1967

Rabbi Obadja Okamoto

von SCHALOM BEN CHORIN

Kürzlich wurde in der Synagoge des Hebrew Union College zu Jerusalem ein Mann zur Thora aufgerufen, ein Rabbiner in Israel, der wohl nicht seinesgleichen hat.

Der Japaner Hiroschi Okamoto, der als Rabbi Obadja-Abraham Ben Abraham zur Verlesung des Prophetenabschnitts, der Haftara, gerufen wurde, trug in wunderbar klarem Hebräisch unter strenger Berücksichtigung der Ta'ame Hamikra oder Neginot, der Kantilenen der hebräischen Bibel - Rezitation, den Prophetentext vor. Andächtige Stille lag über dem Auditorium, das diesem wohl einmaligen und erstmaligen Vorgang lauschte: ein japanischer Rabbiner, der in Jerusalem aus der hebräischen Bibel vorträgt. Das gehört zu den Wundern Israels, vor denen wir staunend stehen.

Hiroschi Okamoto ist 1926 in Tokio als Sohn einer buddhistischen Familie geboren. Er studierte in seiner Jugend an der Technischen Hochschule und an der Militärakademie seiner Heimatstadt und wurde technischer Berufsoffizier in der kaiserlichen Marine Japans. Aber die Laufbahn eines Technikers und Offiziers konnte den jungen Japaner nicht befriedigen. Er suchte nach dem Sinn des Lebens und begann, ermuntert von christlichen Missionaren, das Neue Testament zu studieren. Hier aber wurde ihm klar, dass dieses auf dem Alten Testament fusst, auf der hebräischen Bibel, die er zunächst in englischer Uebersetzung studierte. Und aus dieser Lektüre erwuchs dann sein brennender Wunsch, das Volk des Alten Testaments, seine Literatur und Kultur kennen zu lernen.

Durch amerikanihche Freunde erhielt er ein Stipendium und konnte sich 1958 nach Cincinnati im Staate Ohio in den USA begeben, um dort am Hebrew Union College unter der Oberleitung von Prof. Nelson Glück seine judaistischen Studien aufzunehmen. Zwei Jahre lernte er Hebräisch, drang in die Anfangsgründe der hebräischen Bibel und der Mischna ein studierte jüdische Geschichte und Literatur, und je mehr er sich mit dieser Materie zunächst rein wissenschaftlich befasste, um so mehr wuchs in ihm der Wunsch, selbst Jude zu werden, selbst in den Bund Abrahams einzutreten.

1960 trat er zum Judentum über, und seine Frau Hoschi folgte ihm auf diesem heiligen Wege nach. Dem Ehepaar wurden zwei Knaben geboren, die sie Schemaja und Arje nannten. Der Name des Erstgeborenen Schemaja ist mit tieferer Absicht gewählt, denn die Tanaiten Schemaja und Abtaljon, die ir den Sprüchen der Väter, I, 10 erwähnt werden, stammten aus der Nachkommenschaft des assyrischen Königs Sanhebrib, die zum Judentum übergetreten war. Sie lebten zur Zeit Jesu. Von ihnen sagte man, sie seien Fremdlinge gewesen, die die Werke der Söhne des Hohepriesters Aron vollbringen. Arje hingegen ist nach einem Freund der Familie genannt. Im heimischen Japan bereiten zwar Namen wie Schemaja und Arje gewisse Schwierigkeiten, aber — es ist eben nicht leicht, ein Jude zu sein.

Nach seinem Uebertritt setzte Hiroschi Okamoto seine Studien weitere vier Jahre mit verdoppeltem Eifer fort, und 1964 war es so weit: nach sechsjährigem Studium am Hebrew College wurde der junge Japaner als Rabbiner ordiniert, übrigens zusammen mit zwei Kommilitonen aus Jerusalem.

Nun ging er zunächst auf zwei Jahre mit seiner Familie zurück nach Tokio, um dort am Jewish Center zusammen mit zwei Armee-Rabbinern der USA für die kleine jüdische Gemeinschaft in Japan zu wirken. Gegenwärtig leben in Tokio 200 jüdische Familien, meist aus den USA. Ihnen dient dieses Zentrum, das an keine bestimmte Denomination gebunden ist. Rabbi Okamoto gehört zwar seiner Schulung nach der jüdischen Reform-Bewegung an, aber er arbeitete an diesem Zentrum reibungslos mit einem konservativen und einem orthodoxen Rabbiner zusammen, die ihrem japanischen Kollegen die volle Anerkennung nicht vorenthielten.

An den Hohen Feiertagen hielt Rabbi Okamoto auch öffentliche Gottesdienste ab und er wirkte bei der Konversion von zwei Japanerinnen, die Juden heirateten als Rabbiner in einem Bet Din, einem rabbinischen Gerichtshof mit. — In Jerusalem wohnte er in der Synagoge Har-El als Zeuge der Konversion eines jungen Mädchens aus Brasilien, Tochter eines jüdischen Vaters und einer selbst inzwischen zum Judentum übergetretenen Katholikin, bei.

Nach kurzem Aufenthalt in Jerusalem begab sich Rabbi Okamoto nun an die Universität Oxford, um dort unter Leitung des Professors David Daube, eines streng orthodoxen Juden seine talmudischen Studien fortzusetzen und eine Doktor-Dissertation über „Die Methode des Jüdischen Rechtes in der Tanaitischen Literatur" zu verfassen. Mindestens zwei Jahre sind für diese weiteren Studien vorgesehen. Es ist nicht leicht für Rabbi Okamoto, den Weg der jüdischen Wissenschaft weiter zu beschreiten, da seine Familie in Tokio zurückbleiben musste, aber er hofft es im Laufe der Zeit zu ermöglichen, Hoschi, Schemaja und Arje nachkommen zu lassen.

Und dann? Rabbi Okamoto sieht seine Aufgabe nicht darin, in den USA, wo dies durchaus möglich wäre, eine Reform-Gemeinde zu übernehmen; er will unter seinen Landsleuten in Japan wirken, denn das Intersese für das Judentum ist dort durchaus lebendig. Die Bemühungen Rabbi Okamotos werden vom newyorker Zentrum der World Union for Progressive Judaismus unterstützt, die hier eine einmalige Möglichkeit sieht, den Geist des Judentums in den Fernen Osten zu tragen wo heute ein Hunger nach neuer religiöser Sinngebung des Lebens zu verspüren ist.

Bekanntlich hat sich ein Bruder des japanischen Kaisers eingehend mit judaistischen Studien befasst, und das grundlegende Werk von Rabbiner Dr. Leo Baeck s. A. „Das Wesen des Judentums" wurde ins Japanische übersetzt und wird wirklich gelesen und studiert. Man darf aber die Absichten nicht missionarisch auffassen. Er erklärte mir, wie schwer es ist, in einer polytheistischen Gesellschaft wie Japan den jüdischen Monotheismus verständlich zu machen. Ein aufgeschlossener Japaner ist bereit, auch jüdisches Gedankengut eklektisch zu akzeptieren, also neben anderen religiösen Vorstellungen. Die Ausschliesslichkeit des jüdischen Monotheismus ist der japanischen Seele fremd. (Hier liegt natürlich auch eine psychologische Schwierigkeit für die Ausbreitung des Christentums in Japan, ja überhaupt in Asien, — von Indien bis China —, ganz abgesehen von den politischen Problemen, die damit verbunden sind).

Japan ist in einer tiefen religiösen Krise, seit die Atombombe über Hiroschima und Nagasaki gezeigt hat, dass die Unverletzlichkeit Japans und die Unbesiegbarkeit des kaiserlichen „Sonnensohns" ein Mythos war, der unserer Zeit und Technik nicht mehr standzuhalten vermag. Natürlich nutzten christliche Missionare diese Krise als ihre Chance aus, aber das Christentum, vertreten von Europäern und Amerikanern, ist dadurch bereits verdächtig und anrüchig.

Das Judentum in seiner äusseren Machtlosigkeit tritt als rein geistige Lehre in den Blickpunkt des Japaners, wenn es ihm in der richtigen Weise vermittelt wird. Niemand ist dazu mehr berufen als Rabbi Okamoto, der keineswegs der einzige japanische Proselyt geblieben ist. Ein älterer japanischer Professor trat vor einigen Jahren in Jerusalem zum Judentum über. Am Hebrew Union College in Cincinnati studierte noch ein weiterer Japaner, der aber nicht selbst zum Judentum übergetreten ist, sondern sich mit der Wissenschaft vom Judentum begnügte.

Es geht nicht um die „Bekehrung" der Japaner. Das liegt dem Judentum wesensmässig fern, aber es geht darum, in Japan etwas vom Geist des Judentums, seiner Religion und Kultur, seiner Philosophie und Geschichte japanischen Menschen zu vermitteln, die heute mehr denn je dafür aufgeschlossen sind. Rabbi Okamoto denkt vor allem auch an eine akademische Lehrtätigkeit und dazu bedarf er des Doktor-Diploms der Universität Oxford, die internationalen Ruf geniesst und ihn befähigen wird, die Thora von Jerusalem auf dem Wege über Cincinnati und Oxford in Tokio zu verkünden. Wir wünschen ihm volles Gelingen dazu.

Uebrigens ist Hiroschi Okamoto nicht nur ein judaistischer Gelehrter, sondern hat auch jüdische Lebensart und sogar jüdischen Humor angenommen. Als ich ihm die Adresse eines englischen Rabbiners gab, der sich einen überaus englisch klingenden Namen zugelegt hat, meinte Hiroschi lächelnd: „Hoffentlich ist er... jüdisch."

450 Wohnungen

Jerusalem. — Bis September 1967 werden 450 jerusalemer Familien, die gegenwärtig in Elendsvierteln wohnen, neue Wohneinheiten beziehen, die ihnen von der Wohnbaugesellschaft „Prasod" zur Verfügung gestellt werden.

JUNCAL
Crédito Ltda.
Die Sparkasse des zentraleuropaeischen Sektors
★
Cooperativa de Sociedad
Montag bis Freitag von 12 bis 15 Uhr
ARAOZ 2854
T. E. 71-9059
BUENOS AIRES

ALFREDO STERN
MALERARBEITEN
FACHMAENNISCHE AUSFUEHRUNG
AUF WUNSCH ZAHLUNGSERLEICHTERUNGEN
VIDAL 1575 FAST ECKE PINO
Tel.: 76-9088

Teppichhaus - M. Hochberg
Unerreichte Auswahl an handgeknüpften Teppichen in erstklassigen Qualitäten für jedes gemütliche Heim.
EIGENE FABRIKATION
UNVERBINDLICHE VORFUEHRUNG
AUF WUNSCH ZAHLUNGSERLEICHTERUNGEN
Maschinenteppiche in allen Farben und Grössen.
Auslegen von Appartements mit rein wollenem Velour
VERKAUF AN PRIVATE NUR SAMSTAG UND SONNTAG VON 9—19 UHR IM AUSSTELLUNGSRAUM
CALLE ANDONAEGUI 2083
TEL.: 52-2993 — 4 Quader von Station Urquiza

MOEBELHAUS WATERMANN
Das Haus der 3 Geschäfte mit der grössten Auswahl
SARMIENTO 1147
T. E. 35 . 7033
CABILDO 2614
PAMPA 4979
Zahlungserleichterungen
fast Ecke Triunvirato
Eigene Werkstätten
Zuvorkommende fachmännische Bedienung

Und wenn es sich um HERRENKLEIDUNG handelt, dann zu
Carlton
MAIPU 982 — 31.7845

Fiambres Finos
"FRIGUINCIA"
MARCA QUE DISTINGUE LA CALIDAD
FRIGUINCIA

ESTUDIO JURIDICO INTERNACIONAL
Dr. Hardi Swarsensky
ASUNTOS EUROPEOS EXCLUSIVAMENTE
ALLE ENTSCHAEDIGUNGSFRAGEN
BUEROSTUNDEN:
von 15 — 18 Uhr
NUR Dienstag und Mittwoch
(ICH BITTE, NICHT VOR 14 UHR ZU ERSCHEINEN)
oder nach Vereinbarung
T. E.: 83 - 2613
★
Dr. Günter Frey
ASUNTOS ARGENTINOS Y SUDAMERICANOS
Erbschaftssachen - Vertraege - Verwaltungen,
Miets-, Zivil- und Handelssachen
T. E. 80 - 6930
PUEYRREDON 2190 esq. Av. LAS HERAS

Ereignisse der Woche

DAIA protestiert gegen ein Attentat

Eine Delegation der DAIA, die aus Generalsekretär Herz Gesang, Schatzmeister Pedro Fechersky und Herrn Naum Barbarás bestand, suchte Frau Lila Z. de Terzy, die Rektorin des Colegio Nacional Teniente General Julio A Roca, auf, um der ernsten Besorgnis über die kürzlichen Vorfälle in dieser Schule Ausdruck zu verleihen. Wie erinnerlich wurden in einem der Schulhöfe Hakenkreuze und antisemitische Parolen angeschmiert.

Die Rektorin empfing die Delegierten mit grosser Herzlichkeit. Sie erklärte, sie sei über das Attentat zutiefst empört. Noch am Tage des Geschehens, so informierte sie die Delegierten, habe sie am Vormittag die Schüler und Lehrer zusammengerufen, um einen Sühneakt abzuhalten. Bei dieser Gelegenheit wurde als Ausdruck des Abscheus vor diesen beleidigenden Inschriften die Fahne der Schule ohne Musik am Mast hochgezogen.

Frau Terzy fügte hinzu dass sie im Namen der Schulleitung, der Lehrerschaft und Lehrpersonals in einer Ansprache betont habe, es sei selbstverständlich, dass alle Schüler der Anstalt sich diesem Sühneakt widerspruchslos anschliessen. Die beleidigenden Inschriften, so habe sie ferner betont, die von anonymen Händen stammten, wurden von Elementen angeschmiert, welche dem argentinischen Nationalgefühl fremd sind und im Namen eines falschen historischen Revisionismus eine Atmosphäre der Unruhe stiften und die Schule in eine Brutstätte für ihre dunklen Ziele verwandeln wollen, was nicht geduldet werden würde Sie fügte hinzu, dass der gleiche Akt für den Nachmittagsturnus wiederholt wurde.

Andererseits wurde angeordnet dass alle Schüler einer Klasse, nicht jedoch das Lehrpersonal, am Sonnabend zu erscheinen hatten um die Inschriften abzuwaschen und die Wände der Anstalt zu reinigen.

Die Delegation übergab der Anstaltsleiterin die Informationen, welche die DAIA über diese Vorfälle sammeln konnte. Diese Unterlagen können dazu dienen, um die Anstifter zu derartigen Vorkommnissen zu ermitteln. Frau Terzy versprach, die Information der DAIA unverzüglich zu prüfen.

Von der AMIA

Der Präsident der AMIA, Dr. Tobias Kamenszain, unterstrich die Bedeutung, die der Einbeziehung der „zweiten Generation" in die Arbeiten der AMIA oelgemessen wird. Die Leitung der AMIA hat ihre Bemühungen verstärkt, um jüngere Kräfte heranzuziehen, die allmählich in den Aufgabenkreis der gemeindlichen Tätigkeit hineinwachsen sollen. Mit Recht wies Dr. Kamenszain darauf hin, dass es sich nicht nur um die „zweite Generation" handeln würde. Diese Bezeichnung ist auch reichlich allgemein, vielmehr müsse es darauf ankommen, die „neuen Generationen" an den Arbeiten zu beteiligen.

In diesem Zusammenhang käme der Abteilung der AMIA für die Jugendarbeit eine besondere Bedeutung zu. In jedem Fall hat die Leitung der Kehilla die Bedeutung des Problems der Fortsetzung unserer Arbeit in vollem Umfang erkannt und ergreift die erforderlichen Massnahmen — im Rahmen der gesetzten Möglichkeiten — um für die Zukunft eine wirkungsvolle Tätigkeit zu entfalten. —

Feier in einer Schule

Besonderes Echo hat die Jom Haazmauth-Feier in einer staatlichen Schule gefunden, über die wir in unserer letzten Ausgabe bereits ein Foto veröffentlicht haben. Wir wollen einige Einzelheiten ergänzend hinzufügen. Die Feier eine wirkliche argentinisch-israelische Verbrüderung wurde in der Schule Nr. 6 des Consejo Escolar 17 in der Strasse Calderón de la Barca 3073 im Stadtteil Villa Real abgehalten. Die Eltern der Schüler und eine Reihe anderer Eingeladener nahmen ebenso wie der Botschafter Israels in Argentinien, Don Moshe Alon, seine Gattin und anderer Mitglieder der Botschaft an der Feier teil. Einleitend wurden die Fahnen Argentiniens und Israels gehisst. Unmittelbar danach stimmten die Kinder die Nationalhymnen an, zunächst die argentinische, dann die israelische. Es war, so sagte einer der Herren der Botschaft, für uns alle ein erhebendes Gefühl mitanzuhören, wie die Kinder dieser (nichtjüdischen) Schule unsere Hatikwa sangen.

Die Rektorin der Schule Frau E. S. D. de Lo Cane unterstrich in ihrer Ansprache die Bedeutung dieses Tages. Die Professorin de Lo Cane sagte u. a., die Erde Israels hat ihre besondere historische Mission, denn dort wurden moralische und geistige Werte geboren, die für die ganze Menschheit gelten. Sie unterstrich die unermüdliche Arbeit des jüdischen Volkes, um das Land und den Staat aufzubauen. Für die Schule sei es eine Ehre, den Namen Israels zu tragen; verbinden doch Argentinien mit Israel gemeinsame Ideale, die schon in den gleichen Farben ihrer Fahnen einen äusseren, sichtbaren Ausdruck finden. —

Botschafter Alon zeigte den Beitrag Israels am Fortschritt der Menschheit auf und hob die Tatsache hervor, dass die Bibel in Israel geschrieben wurde. Der Botschafter erzählte den Kindern in kurzen, gut verständlichen Worten die Geschichte des jüdischen Volkes, um dann über die Aufbauarbeit Israels zu sprechen. —

Nachdem einige künstlerische Vorträge gefolgt waren, begaben sich die Gäste in einen grossen Raum, in welchem die Bibliothek untergebracht wird, die von der Botschaft Israels dieser Schule geschenkt worden ist. Es folgten noch einige Reden, in denen die Freundschaft zwischen den beiden Ländern und die Bedeutung des Tages gewürdigt worden sind —

Weitere Feierstunden

Viele Organisationen und Institutionen feierten in ihrem Kreis den Jom Haazmauth, unter ihnen Maaraj, die Parteiorganisation, die aus der Mapai und der Achduth Awoda gebildet wird. Jugendorganisationen hielten ihre Feier im Teatro Astral ab.

Ueber die Feiern in unserem Sektor haben wir bereits berichtet, die von verschiedenen Organisationen und Gemeinden abgehalten worden sind. Inzwischen führte der Bar Kochba noch eine besondere Feier für seine Mitglieder durch, an der etwa 150 Personen zu einem Essen zusammengekommen waren. Die Festrede hielt Dr. Hardi Swarsensky, der seit seiner Ankunft in Argentinien dieser Vereinigung angehört und bereits in früheren Zeiten mit der jüdischen Jugend- und Sportbewegung eng verbunden war. —

Zionistische Organisation

An diesem Wochenende tritt die Konvention der Zionistischen Landesorganisation in Argentinien zusammen. Ueber die Bedeutung dieser Tagung braucht nicht viel gesagt zu werden.

Auf einer Presse-Konferenz berichteten der Präsident der OSA, Herr Emilio Gutkin, und der Sekretär der Organisation, Abraham Mittelberg, über das Programm der Konvention. —

Gedenkbuch über Hanau

Der Magistrat der Stadt Hanau plant die Herausgabe eines Gedenkbuches zur Erinnerung an Hanauer jüdische Mitbürger. Der mit der Abfassung des Gedenkbuches beauftragte Stadtrat i. R. Schenk bittet die in Argentinien lebenden ehemaligen Hanauer Juden um Mitteilung ihrer derzeitigen Anschriften. Die Mitteilung kann an die Redaktion der Jüdischen Wochenschau erfolgen, die die Anschriften weiterleiten wird, oder aber direkt an den Stadtrat i. R. Oskar Schenk, 645 Hanau, Schlossplatz.

Im Flughafen Lod

Die Regierung Israels hat das Projekt zur Erweiterung des Flughafens Lod nunmehr bestätigt, das innerhalb der nächsten acht Jahre zur Durchführung kommen soll und den Einsatz von 90 Millionen IL erfordern wird.

Im laufenden Finanzjahr werden für die Anfangsarbeiten bereits 7½ Millionen IL zur Verfügung gestellt. Hiervon werden 3½ Millionen für die neue Rollbahn verwendet, 1½ Millionen für Ausbau und Verbesserungen des gegenwärtigen Terminals (Flughafengebäude), da dieser in den kommenden acht Jahren noch voll verwendet wird. Das Flughafengebäude muss bis zum Jahre 1975 einem ständig wachsenden Verkehr dienen, der bis 1975 über anderthalb Millionen Passagiere umfassen soll. Deswegen müssen insgesamt 6½ Millionen IL investiert werden. Später wird das gegenwärtige Flughafengebäude besonders dem Flugfrachtverkehr dienen und auch für den Inlandsflugdienst benuzt werden können.

Der Rest des Geldes, das im Rahmen eines neuen Budgets zur Verfügung steht, wird zum Ausbau der Zufahrtsstrasse zum Flughafen verwendet. Durch die vorgesehene Schnellbahnstrasse (Gehastrasse) wird zwar die Anfahrtsstrasse an sich nicht verkürzt, aber die Fahrtdauer um ein Drittel reduziert werden.

Die nötigen Arbeiten werden durch Maaz (das staatliche Bauamt) durchgeführt werden, aber unter der ständigen Aufsicht des Verkehrsministeriums stehen. Sobald die neue Zufahrtsstrasse fertiggestellt ist, soll das Flugfeld Sde Dow geräumt werden und auch der Landesflugverkehr nach Lod verlegt werden.

Auf eine Frage der Journalisten erklärte Verkehrsminister Mosche Carmel, dass die Erregung, die in Cholon wegen der Verlegung des Rollfeldes in das Gebiet der Dünen von Cholon entstand nicht berechtigt ist.

Die ein- und auffliegenden Flugzeuge werden nicht mehr Lärm machen als die Autobusse, die durch die Strassen des Ortes fahren. Von einer Schädigung der Gesundheit oder übermässiger Belastung der Nerven durch Lärm und Luftdruck könne keine Rede sein, wie auch medizinische Sachverständige des In- und Auslandes festgestellt haben

Die neue Rollbahn wird rund 4.000 Meter lang sein statt der 3.000 Meter der bisherigen Rollbahn, Beide Rollbahnen werden sich berühren und dadurch den Verkehr erleichtern.

Das später zu bauende neue Flughafengebäude wird 1.400 Meter vom Rollfeld selbst entfernt sein, doch ist der genaue Platz dafür noch nicht endgültig festgelegt.

Die Flächen für den Flughafen und seine Rollfelder sollen jetzt beschlagnahmt werden; es handelt sich hierbei um etwa 4.000 Dunam, von denen aber die meisten im Besitz des Staates sind. Ein Pardess wird zerstört werden müssen, doch werden keine landwirtschaftlichen Sielungen als solche aufgelöst werden müssen.

Die schnelle Entwicklung des Flugverkehrs und die Grösse und Geschwindigkeit der neuen Flugzeugtypen machen eine Reorganisation unumgänglich. So wird die neue Boeing 747, die im Jahre 1969 zum Einsatz kommt, mit ihren drei Stockwerken 500 Passagiere mit entsprechendem Gepäck aufnehmen können. Sie muss aber nach den vorgesehenen Plänen innerhalb einer halben Stunde abgefertigt werden, was eine Vollmechanisierung der Lademöglichkeiten erforderlich macht.

Tod eines Wochenblattes

Amsterdam. — Das seit 60 Jahren erscheinende Wochenorgan der holländischen Zionisten „Joodse Wachter" ist eine zu starke finanzielle Belastung für die Bewegung geworden und wird daher seinen Betrieb einstellen. Die zionistische Organisation Hollands hat mit dem politisch unabhängigen „Nieuw Israelitisch Weekblad" eine Vereinbarung getroffen, ihr in jeder Ausgabe eine Seite für Aufsätze, Berichte und Mitteilungen zur Verfügung zu stellen.

BIBLIOTECA POPULAR JUDIA

Publicaciones del Ejecutivo Sudamericano del Congreso Judío Mundial

CORRIENTES 1979 BUENOS AIRES

Colección: HECHOS DE LA HISTORIA JUDIA

1. Menajem Boreisho: LA HISTORIA DEL IDISCH
2. Teodoro Herzl: EL PRIMER CONGRESO SIONISTA
3. Abraham Platkin: LA HISTORIA DEL HEBREO

Colección: GRANDES FIGURAS DEL JUDAISMO

1. Samuel Rollansky: SCHOLEM ALEIJEM
2. Natan Gesang: YEHUDA HALEVI
3. Simja Sneh: SCHMUEL IOSEF AGNON
4. León Dujovne: MAIMONIDES
5. Nahum Goldmann: TEODORO HERZL
6. Schalom Rósenberg: FILON DE ALEJANDRIA
7. Eugen Relgis: STEFAN ZWEIG

Bibliografía de Temas Judíos en Castellano

Bestellungen dieser hochinteressanten Serie direkt im Büro des Jüdischen Weltkongresses (T. E.: 49-2817)

ESTUDIO SCHMUKLER

PASTEUR 254 • 2º y 5º pisos

TEL 48-7168 • 1372 • BUENOS AIRES

ciencias económicas
contadores públicos nacionales
consultores de empresas

ESPECIALISTAS EN SOCIEDADES ANONIMAS

CALIDAD "LA FORESTA"

LA FORESTA — FIAMBRES LA FORESTA MARCA REGIST. — LA FORESTA

EN FIAMBRERIAS DE CATEGORIA

Unserem lieben Opa

ALEX GRAEFNER

gratulieren herzlichst zum

90. GEBURTSTAG

seine Enkel und Urenkel

René Koch
Marion Jeanette Abrahamsohn geb. Koch
Alfonso Abrahamsohn
Claudio Abrahamsohn

Empfang: Sonnabend, den 17. Juni, um 17 Uhr
Asunción/Paraguay, calle Jejui 153

LUACH — (KALENDER)

Freitag, den 26. Mai	16. Ijar
Sonnabend, den 27. Mai	17. Ijar
Schabbat BECHUKOTAI	
Lev. 26—3 — Haftara: Jeremias 16, 19—21 — 17, 1—14	
Sonntag, den 28. Mai	18. Ijar
Lag Be-Omer	
Montag, den 29. Mai	19. Ijar
Dienstag, den 30. Mai	20. Ijar
Mittwoch, den 31. Mai	21. Ijar
Donnerstag, den 1. Juni	22. Ijar
Freitag, den 2. Juni	23. Ijar
Sonnabend, den 3. Juni	24. Ijar
Schabbat BAMIDBAR	
Num. 1—1 — Haftara: Hosea 2, 1—22	
Rosch Chodesch-Benschen	
Sonntag, den 4. Juni	25. Ijar
Montag den 5. Juni	26. Ijar
Dienstag, den 6. Juni	27. Ijar
Mittwoch, den 7. Juni	28. Ijar
Donnerstag, den 8. Juni	29. Ijar
Freitag, den 9. Juni	1. Siwan
Rosch Chodesch	

Die Entwicklung der Krise

(Fortsetzung von Seite 1)

KRIEGERISCHE VORBEREITUNGEN

Kairo. — Irak, Kuwait, Syrien und Transjordanien kündigten gleichzeitig die Mobilisierung ihrer Truppen an, während Israel den Alrmzustand seiner Verteidigungseinheiten im Negew anordnete.

Der ägyptische Aussenminister Mohammed Riad richtete an den UN-Generalsekretär U Thant das Ersuchen, die etwa 3.000 Soldaten der Internationalen Friedensarmee der Vereinten Nationen (UNEF) zu evakuieren, die in der Sinai-Wüste an der Grenze zwischen seinem Land und Israel und in der Gaza-Zone stationiert sind.

Im weiteren teilte Libanon den Amerikanern mit, dass der Besuch der VI. USA-Flotte, der in einem der Häfen dieses Landes für den 26. Mai angesagt war, bis „zum Eintritt günstigerer Umstände" verschoben werden müsse.

Ein UN-Sprecher erklärte, dass den Vereinten Nationen nichts anderes übrig bleibe, als dem ägyptischen Verlangen stattzugeben und die UN-Truppen zurückzuziehen, die seit 1956 einen unsicheren Frieden zwischen Israel und der VAR aufrecht erhalten haben.

NEUE DOHUNGEN

Inzwischen nahmen immer mehr ägyptische Truppen in der Sinai-Wüste Aufstellung Radio Damaskus erklärte seinerseits,, dass das syrische Volk bereit steht, um das „unausbleibliche Ende der imperialistischen und zionistischen Eindringlinge im Mittelosten zu beschleunigen". Der Sprecher nannte den Befreiungskrieg das Mittel zur Begründung einer vereinigten sozialistischen arabischen Gesellschaft und forderte „die Imperialisten, Zionisten und Nordamerikaner" heraus, „ihr Glück zu versuchen", damit sie endlich „die Lektion empfangen, die sie nötig haben'.,

Ein kairoer Sprecher meldete, dass die brasilianischen und jugoslawischen Einheiten, die längs der 190 Kilometer langen Grenze zwischen Aegypten und Israel in der Sinai-Wüste eine Reihe von Beobachtungstürmen bedienten, schon abkommandiert wurden und keine Patrouillen mehr durchführen. Man erwartete, dass auch die anderen Abteilungen der UNEF abziehen werden, sobald die VAR-Truppen in den Gaza-Streifen einmarschieren, der 50 Kilometer lang und 8 Kilometer breit ist und sich zwischen dem Mittelmeer und der Sinai-Wüste gen Israel erstreckt.

ZUM ANGRIFF BEREIT

Glaubwürdige Beobachter schätzen, dass die Soldatenzahl der fünf mobilisierten arabischen Armeen rund 400.000 Mann beträgt, während Israel einschliesslich der Reserven 250.000 Menschen aufstellen kann. Ferner stehen etwa 14.000 Araber, die den in Aegypten, Syrien und im Irak existierenden „Befreiungs"-Organisationen angehören, unter Waffen.

Rundfunk Bagdad übertrug eine Erklärung des irakischen Verteidigungsministers, General Schaker Mahmud Schukry, der ankündigte dass seine Truppen bereitstehen, um Syrien zu Hilfe zu eilen. Hierzu besagten Meldungen aus Beirut, dass rund 6.000 irakische Soldaten sich auf dem Marsch zur syrischen Grenze befinden.

Radio Damaskus teilte ausserdem mit, dass das syrische Kabinett zu einer Notsitzung zusammentrat, um über die Lage zu beraten. Radio Kuwait gab bekannt, dass sich das Heer dieses kleinen aber reichen Landes im Alarmzustand befindet, um „an der Seite Syriens für die Befreiung Arabiens gegen die Zionisten zu kämpfen."

UN-TRUPPEN ZIEHEN AB

Vereinte Nationen (20. Mai) — Auf Anordnung des UN-Generalsekretärs U Thant verliessen die Divisionen der UNEF ihre Stellungen längs der Gaza-Grenze. Diese Truppen, deren Aufgabe es war, den Frieden aufrecht zu erhalten, konnten nur mit Erlaubnis der Regierung operieren, auf deren Territorium sie stationiert waren. Da Israel es seinerzeit abgelehnt hat, diese Erlaubnis zu erteieln, waren die UNEF-Soldaten auf der ägyptischen Seite der Grenze postiert worden.

Der Chef der USA-Delegation vor den UN, Arthur Goldberg, erklärte, sein Land teile die Besorgnis des Generalsekretärs und habe mit anderen Ländern Gespräche „über die Massnahmen aufgenommen, welche jetzt angezeigt seien, um den Frieden im Mittelosten zu wahren".

Für das laufende Jahr war ein Budget von 14 Millionen Dollar für die Erhaltung dieser internationalen Armee festgesetzt worden. Seit ihrer Aufstellung im Jahre 1957 sind 201.688.000 Dollar verausgabt worden. Von den Tausenden von Menschen, die bisher in dieser Truppe Dienst taten, waren nur 79 Tote zu beklagen, von denen 59 durch Unfälle und 20 durch Krankheiten umkamen.

DIPLOMATISCHE AKTIVITAET

Vereinte Nationen. — Während die Nachrichten aus dem Mittelosten Truppenkonzentrationen und eine Verschärfung der Spannung melden, beriefen die Vereinigten Staaten eine Sitzung der nichtkommunistischen Mitglieder des Sicherheitsrates, um über geeignete Schritte zur Sicherung des Friedens in Mittelost zu beraten.

Kanada und England äusserten Zweifeil, dass U Thant das Recht gehabt habe aus eigenem Ermessen dem Verlangen Nassers zum Rückzug der UN-Truppen stattzugeben, und schlugen den Zusammentritt des Sicherheitsrates zur Diskussion über diese Frage vor. Aus den gleichen Quellen verlautete, dass andere UN-Mitglieder mit diesem Vorschlag nicht einverstanden waren und eine allgemeine Sitzung des 15 Mitglieder zählenden Sicherheitsrates verlangten, um über die Situation zu beraten, falls die Mehrheit der betreffenden Länder hiermit einverstanden sein sollte.

MOBILMACHUNG IN ISRAEL

Jerusalem. — Israel verfügte inzwischen die teilweise Mobilmachung seiner Verteidigungsarmee. An der syrischen Grenze herrschte Ruhe, während an der Südgrenze mit der VAR die Spannung weiter stieg. Die israelische Regierung kündigte die Mobilmachung nicht offiziell an.

RADIO KAIRO

Kairo. — Radio Kairo kündigte an, dass die Sinai-Wüste zur Militärzone erklärt wurde deren Betreten auch dem UN-Personal verwehrt ist, um das Geheimnis der „militärischen Bewegungen" zu wahren.

ISRAEL WIRD NICHT ANGREIFEN

London. — Israels Präsident Salman Shazar erklärte dass sein Land „nicht die Absicht hat, irgendeinen Angriff zu unternehmen".

Shazar gab die Erklärung vor den Journalisten im Flughafen von London ab, in dem er während seines Fluges nach Kanada kurz weilte, wohin er sich zu einem Staatsbesuch begeben hat

AEGYPTISCHER AUFMARSCH

Kairo (21. Mai). — Das Heer der Organisation für die Befreiung Palästinas nahm nach Abzug der UN-Truppen vom Gaza-Streifen Besitz.

Einheiten der Artillerie und Infanterie bezogen strategische Punkte an der am Roten Meer gelegenen israelischen Grenze. Der Führer dieses aus arabischen Flüchtlingen bestehenden Heeres, Achmed Shukairy kündigte an, dass der Gaza-Streifen in eine Kaserne verwandelt werden wird". Er teilte mit, dass seine Leute die ganze Demarkationslinie zwischen Gaza und Israel besetzt haben und dass dies „der Beginn der Schlacht für die Befreiung vom Feind ist". Ein ägyptischer General wurde zum Zivil- und Militärgouverneur der Gaza-Zone ernannt.

Shukairy erklärte auch, dass die unter seinem Befehl stehenden 12.000 Mann geschworen haben, Palästina unter der Führung ägyptischer Offiziere zu befreien und 300.000 arabische Flüchtlinge in Gaza Waffen verlangt haben, um ein Volksheer zu bilden und die zivile Verteidigung der Znoe zu übernehmen." Er fügte hinzu, dass ein Teil seiner Truppen zur syrischen Grenze geschickt wurde.

Die Aegypter stellten Kanonen und Infanterie an der Enge von Tiran auf. Von hier aus können sie den Hafen von Elat am Golf von Akaba beherrschen, der Israels einziger Zugang zum Roten Meer darstellt.

ISRAEL PROTESTIERTE

Tel Avivi. — Israelische Panzereinheiten brachen nach Süden auf um in der Negew-Wüste Aufstellung zu nehmen und die Bedrohung durch 60.000 ägyptische Soldaten abzuwehren, welche von 600 Tanks und Flugzeugen verstärkt sind.

Israelische hohe Beamte erklärten, dass die Blockierung der Meerenge von Tiran dem internationalen Gesetz zuwiderläuft und Israels einziger Ausweg darin liegen würde, seinerseits die ägyptische Schiffahrt zu behindern. Als schwerwiegender jedoch betrachten die gleichen Kreise die Verstärkung der ägyptischen Divisionen längs der 190 Meter langen Grenze zwischen Israel und Aegypten in der Wüstenzone.

NEUE DROHUNGEN

Damaskus. — Wie eine Zeitung aus Damaskus meldete, drangen syrische Flugzeuge mehrere Kilometer weit in den israelischen Luftraum ein, um „Erkundungsflüge" durchzuführen. Der syrische Verteidigungsminister erklärte der Presse zwar nicht das Ziel dieser Operation, äusserte jedoch, dass Syrien „nicht nur die israelische Aggression abschlagen wird, sondern auch die Befreiung des Landes und das Ende der Zionisten einzuleiten bereit steht."

ISRAEL KLAGT SYRIEN AN

Jerusalem. — Israel klagte Syrien an, den schwankenden Frieden im Mittelosten durch Entsendung einer Bande von Saboteuren gebrochen zu haben. Ein israelischer Sprecher beschuldigte Syrien, die Ruhe an der Grenze, die fünf Tage gewährt hatte, gestört zu haben nachdem zwei Sprengladungen in einem Steinbruch entdeckt wurden.

Nach Ansicht der Beobachter haben die Syrer aus Gründen der Klugheit einige Tage die Ruhe an der Grenze gewahrt, und es sei nun abzuwarten, ob dieser Zwischenfall vereinzelt bleibt oder den Auftakt zu neuen Sabotageakten bildet, deren Zweck es wäre, Israels Reaktion hervorzurufen.

NOTSITZUNG IN AMMAN

Amman. — König Hussein von Transjordanien berief eine eilige Ministersitzung ein, um über die „totale Vorbereitung" angesichts der steigenden Spannung zwischen Arabern und Israelis zu beraten. Wie aus informierten Quellen verlautete, ordnete die Regierung die Mobilisierung der Streitkräfte an, um „jegliche israelische Aggression gegen irgendeine arabische Grenze" abzuschlagen.

Die algerische Regierung teilte ihrerseits den Regierungen in Damaskus und Kairo mit, dass sie diesen beiden Ländern ihre Truppen zur Verfügung stellen wird, falls es zu einem Konflikt mit Israel kommen sollte

KONFERENZ IN KAIRO

Kairo. — Irak und Aegypten leiteten Gespräche auf hoher Ebene über eine mögliche Konfrontation mit Israel ein und erneuerten gleichzeitig ihre propagandistischen Angriffe gegen Transjordanien und Saudi Arabien. Der ägyptische Premierminister Soliman und sein irakischer Kollege General Taher Yehia konferierten zwei Stunden lang, nachdem eine irakische Delegation zu einem zweitägigen Besuch aus Bagdad eingetroffen war.

Präsident Nasser sandte „persönliche Botschaften" an

(Fortsetzung auf Seite 8)

Blick in die Welt

von HAROLD SCHWARCZ

PAPST PAUL VI. rief in Fatima zum Frieden auf, was Nasser nicht daran hinderte, einige Tage später zu mobilisieren. —

VENEZUELA klagte die kubanische Regierung öffentlich an, einen bewaffneten Aufstand der Kommunisten in Venezuela vorzubereiten. —

IN HONG KONG kam es zu immer neuen antibritischen Demonstrationen. —

IN GUATEMALA wurde ein hoher Militär ermordet —

ZAKIR HUSAIN, der neue Präsident Indiens, leisiete seinen Amtseid und trat sein Amt an. —

SPANIEN warnte die Engländer, bei Flügen nach Gibraltar in den spanischen Luftraum einzudringen (!)

DIE AMERIKANER melden den Einsatz einer neuen Waffe in Vietnam. —

RADIO BEIRUT meldete einen Giftgasangriff der Aegypter auf ein Dorf im Yemen, bei dem es zahlreiche Tote gegeben haben soll. —

DE GAULLE wird dem Eintritt Englands in die EWG keine Schwierigkeiten bereiten, obwohl er mit der Unterstützung der USA-Politik in Asien durch Grossbritannien nicht einverstanden ist. —

DURCH ATTENTAT wurde auch in Honduras ein hoher Offizier ermordet. —

300 GEFANGENE der letzten Militäraktion in Griechenland wurden wieder auf freien Fuss gesetzt —

DER PREMIERMINISTER des Sudan, Sadek El Mahdi, wurde zum Rücktritt gezwungen.

MARSCHALL TITO wurde erneut zum Präsidenten Jugoslawiens gewählt. —

ZU SCHWEREN Studentenunruhen war es in Madrid nach der Verhaftung einiger Oppositioneller gekommen —

GEORGE POMPIDOU, Frankreichs Premierminister, hatte mit grossen Schwierigkeiten zu kämpfen. —

VON KUBA DIRIGIERT seien die Guerilleros in Bolivien, wie General René Barrientos erklärte. —

PRINZ NORODOM Sihanouk bot den Kommunisten die Durchführung eines Volksbegehrens an, ob Kambodscha von den Kommunisten regiert sein wolle oder nicht. —

ISRAEL DISCOUNT BANK LTD.

Casa Matriz: Yehuda Halevi 27/29
TEL AVIV — ISRAEL
105 Sucursales en todo el país
Red internacional de bancos afiliados

El Israel Discount Bank Ltd. les ofrece una calurosa bienvenida en Israel y en su Sucursal de New York y al mismo tiempo se sentirá complacido en atender todas las consultas sobre necesidades bancarias que reciba por correo.

Sucursal de New York:
511 Fifth Ave, New York 17 N. Y.

Autorizada por el Superintendente de Bancos del Estado de New York

INFORMES:
FLORIDA 683 - P. 6º — Buenos Aires
Teléfonos: 31-0627/0133

CATECA S. A.
Directorio 5555 Buenos Aires
T. E. 68 - 1017/18 y 1264
SUAVANDAR
el calzado legítimo de espuma de goma

Gemeinden und Vereine

NUEVA COMUNIDAD ISRAELITA

Rabino Hanns Harf T. E. 73-3180
Sinagoga Chaim Weizmann ARCOS 2319
Secretaria: ARCOS 2319 — T. E. 78-0281 y 78-6906

GOTTESDIENSTE CHAIM WEIZMANN-SYNAGOGE:
Täglicher Gottesdienst:
Morgens: 7 Uhr
Abends: 19 Uhr
Sonntags u. staatl. Feiertage:
Morgens: 8 Uhr
Abends: 19 Uhr

Gottesdienste:

Schabbos B'CHUKOSSAI
Freitagabend: 19 Uhr. Ansprache des Rabbiners
Samstagmorgen: 9 Uhr
Bar Mizwah: Federico Mansbach.
Schrifterklärung
Samstag - Nachmittag: 17 Uhr 05
Ausgang: 17 Uhr 34

Trauungen:

Am kommenden Wochenende finden in unserer Synagoge folgende Trauungen statt: Samstagabend um 20 Uhr 30: Hugo Alberto Rozenblum — Elvira Inés (Mausi) Juda; Sonntagmittag um 12 Uhr: Leonardo Jorge Epelman — Danuta Diana Wang; beiden jungen Paares gratulieren wir auch an dieser Stelle recht herzlich.

Sprechstunde des Praesidiums der Gemeinde:

Wir weisen alle Mitglieder und Freunde der Gemeinde darauf hin, dass die Mitglieder des Präsidiums der Gemeinde ihnen jeden Montag und Donnerstag von 19 bis 20 Uhr bereitwilligst zur Verfügung stehen.

Hinweis für unsere Mitglieder:

Wir bitten höflich sich bei eingetretenen Sterbefällen mit Herrn Rabb. Harf — 73-3180 — oder Herrn Jastrow — 701-8964 — in Verbindung setzen zu wollen.

Círculo Weekend:

Der Círculo Weekend ist geschlossen. Die geselligen Nachmittage finden wieder am Donnerstag und Sonntag nachmittags im Gemeindehaus statt.

Villa Ballester:

Freitagabend 20 Uhr 30

Festsaele:

Vermietung für Festlichkeiten jeglicher Art — Auskunft im Gemeindesekretariat.

Oekonomie im Gemeindehaus:

Ausrichtung von Festlichkeiten aller Art — koscher — übernimmt Herr Siegfried van Geldern Zu erreichen unter T. E. 78-7625 und 78-0281.

—:o:—

BETH HAMIDRASCH

CERRITO 774

GEBETZEITEN:
Schabbos B'CHUKAUSAI
Freitag, den 26. Mai:
Eingang: 16 Uhr 30
Samstag, den 27. Mai:
Schacharis: 9 Uhr
Anschliessend an das Gebet „Raschi Schiur".
Gemoro Schiur: 16 Uhr
Minchoh: 16 Uhr 50
Ausgang: 17 Uhr 34
Wochentage:
Von Sonntag bis Freitag: Schacharis 7 Uhr.
Sonntag, den 28. Mai: Lag B'aumer.

ASOCIACION RELIGIOSA CONCORDIA ISRAELITA

Moldes 2449 — T. E. 73-6719

Schabbos BECHUKOSAI
Freitag, den 26. Mai:
Eingang: 16 Uhr 30
Samstag, den 27. Mai:
Schacharis: 8 Uhr 30
Gemoro Schiur: 15 Uhr
Raschi Schiur: 16 Uhr
Minchoh: 16 Uhr 30
Ausgang: 17 Uhr 34
Wochentage:
Sonntag, Schacharis 7 Uhr 30. Montag bis Freitag Schacharis: 6 Uhr 30. Sonntag bis Donnerstag, Minchoh: 16 Uhr 50.

CIRCULO DE MATRIMONIOS JOVENES:

Nuestro primer encuentro B. H. el miércoles 31 de Mayo a las 21 horas Hablará el Dr. Bernardo Hirschmann sobre el Tema Educación Integral. Presentará al orador el Sr. Ernesto Feigelstock — Lugar de la reunión: Juana Azurduy 2666. Esperamos la asistencia de todos los miembros del círculo.

BET ISRAEL

Crámer 2070 — Tel.: 78-8922

GOTTESDIENST AM SCHABBAT den 27.—28. Mai
Freitag: Abendgottesdienst 19 Uhr.
Sonnabend: Morgengottesdienst 8 Uhr 30.

CAMPAÑA UNIDA:

Mit Rücksicht auf die ausserordentliche Situation um Israel wird am kommenden Sonntag, den 28. Mai, nochmals eine Tischaktion in unserer Gemeinde zwischen 10 und 12 Uhr durchgeführt Wir bitten alle Diejenigen die über „Bet Israel" ihre Zeichnung vornehmen, dies schnellstens, möglichst sofort, zu tun, da es dringend erforderlich ist, die Solidarität mit Israel praktisch durch eine würdige Beisteuerung zu unterstreichen.

GESPROCHENE ZEITUNG

Dieser, unser nächster Kulturabend am Mittwoch, den 7. Juni, um 20 Uhr 45, gemeinsam mit der NCI im Bet Israel durchgeführt, bringt eine „Illustrierte Zeitung". Nach dem Vortrag des Rabb. Hanns Harf, in Fortsetzung des Zyklus „Und die Bibel hat doch recht" (ein gerade jetzt sehr aktuelles Thema), wird unser Vorsitzender Curt Wilk über „Bedeutungsvolle Daten des Jahres 1967" (kurze, gesprochene Artikel über Politik, Kunst und Literatur) referieren. Den Abschluss sollen zwei interessante amerikanische Kulturfilme bilden, die uns von der hiesigen USA-Botschaft freundlicherweise zur Verfügung gestellt wurden.

LESE- UND BIBLIOTHEKZIMMER

Eine Gemeindebibliothek mit Büchern in spanischer, englischer und deutscher Sprache sowie jüdischen Zeitungen und Revistas aus aller Welt befindet sich in Vorbereitung. Wir hoffen, Anfang Juni mit der Ausgabe beginnen zu können. Selbstverständlich erfolgt der Verleih von Büchern an unsere Mitglieder gratis. Bücherspenden werden dankbar in unserem Sektor angenommen.

FRAUENGRUPPE

Die Damen unserer Frauengruppe treffen sich am Dienstag, den 6. Juni, um 16 Uhr im Gemeindehaus zu gemütlichem Beisammensein.

DAMENGYMNASTIK:

Unsere Damengymnastik unter Leitung von Frau Edith Sielski findet jeden Montagabend von 20—21 Uhr statt.

IWRITKURS:

Der Iwritkurs unter Leitung von Frau Zila Rapoport findet Montag und Mittwoch von 18.30—20 Uhr statt.

JUGENDGRUPPE:

Unsere Jugendgruppen treffen sich jeden Samstag Nachmittag und Sonntag Vormittag im Gemeindehaus.

PING-PONG:

Jetzt jeden Dienstag Abend ab 21 Uhr. Gemütliches Beisammensein der Jugend.

CONFITERIA:

Unsere Confiteria ist Dienstag, Mittwoch, Donnerstag und Sonntag ab 15 Uhr geöffnet.

VERMIETUNG UNSERER SAELE:

Zur Ausrichtung von Familienfesten stellen wir grosse oder kleine Säle unseren Freunden zur Verfügung.

L. I. F. A.

Die Vorbereitungen für die Meisterschaft 1967 sind nunmehr beendet. Am 30. Mai ist Meldeschluss und muss an diesem Tag die „Lista de buena fé" spätestens eingereicht werden. Die Sitzungen der LIFA finden jeden Dienstag um 21 Uhr in Arazo 2854 statt, wo die Aciba freundlicherweise einen Raum zur Verfügung gestellt hat.

Nach der inzwischen erfolgten Neuwahl setzt sich der Vorstand für die Spielzeit 1967—68 wie folgt zusammen:

Präsident: J. Meyer, 1. Vize-Präsident: L. Kuschnir; 2. Vize-Präsident: A. Yacar; Sekretärd: O. Feldmann; Pro-Sekretär: P. Landau; Schatzmeister: S. Zakuto; 2. Schatzmeister: A. Sternberg; Beisitzer: A. Lipovetzy, J. Micheles, B. Zelikmann, M. Bernstein. „Tirbunal de Penas": M. Jenik, D. Kaftinsky, P. Plat, I. Yankelevich: Technischer Sekretär: A. Feldmann.

A. C. I. B. A.

Arazo 2854 — Tel. 71-9059

KABALAT-SCHABAT:

Heute, Freitag den 26. Mai, um 20 Uhr 30 Gottesdienst mit Chor und Ansprache in unserem Heim. Anschliessend Kiddusch und gemeinsame Kaffee-Tafel. Im Rahmen des Kabalat-Schabat singt die Sopranistin Aida Felder, begleitet am Flügel von Maestro Yascha Galperin hebräische, jiddische und deutsche Lieder. Wir erwarten zahlreiches Erscheinen unserer Mitglieder und Freunde.

UNSER JUGENDDEPARTEMENT TEILT MIT:

Am 2. Juni um 20 Uhr 30 wird der Film „David und Liza" vorgeführt. Anschliessend Debatte.

Ab 9. Juni um 20 Uhr 30 beginnt für die Gruppe „Juveniles" ein physologischer Kurs, an dem hoffentlich viele teilnehmen werden.

Sonntagskonzerte:

Wir haben die Absicht, Sonntagskonzerte zu veranstalten mit Tonbandaufnahmen und den entsprechenden Erklärungen. Diese Konzerte finden jeden Sonntag ab 16 Uhr in Banfield statt. Wer musikliebende ist, setze sich mit Armando Schmelz in Verbindung.

Korbball:

Training jeden Mittwoch und Freitag von 18.30 bis 19.30 Uhr und Sonntag in Banfield.

Sämtliche Gruppen der Centraleuropäischen OSFA laden ein zu einer grossen Modeschau, präsentiert von Nelly Renée mit Herbst- und Wintermodellen. — Beigefügt wird eine ausgewählte Kollektion für junge Mädchen. Sie findet statt am Montag, den 12. Juni, nachmittags um 4 Uhr in der Confitería des Automovil Club im 9. Stock. Karten bei den einzelnen Gruppen und an der Kasse.

Organización Sionista Femenina Argentina

Promueve

una Excursión al Norte del País

Se visitará Córdoba, Santiago del Estero, Termas de Río Hondo, Salta y Jujuy, (Quebrada de Humahuaca). — Salida: 7 de Julio Regreso: 16 de Julio. INFORMES: en Larrea 1225 Lúnes, Martes, Miércoles y Jueves de 14 a 17 hs. La inscripción finaliza el 1º de Julio.

Precio: $ 18.345.— contado, 4 cuotas de $ 3.500.—. Otros planes. Organiza CIT

ASOCIACION FILANTROPICA ISRAELITA

WINTERFEST

SONNABEND, DEN 1. JULI 1967

im „Roof-Garden" des Alvear Palace Hotel

ORCHESTER TEDDY FISHER und das schwedische Ensemble THE CON'S COMBO

ABENDESSEN VON 21—22.30 UHR

Karten durch die Herren des Vorstandes oder im Büro. CANGALLO 1479 T. E. 40-9535 y 40-4900

Der Reinertrag dient unserer Sozialarbeit.

KEHILLA PASTEUR 633 T. E. 47-9096—99

TANACH-KURSE

in den Räumen der Kehilla in der IWO im 3. St. Die Kurse finden unter der Leitung von JOSEF ROISEN jeden Dienstag um 20 Uhr 30 statt.

EINTRITT FREI

Die Einheitskampagne teilt mit:

DER VERLAUF DER AKTION 1967

des Keren Hajessod ist bisher als erfreulich zu bezeichnen, denn es haben bereits mehr Beisteuerer als im selben Zeitraum des Vorjahres ihre Selbstbesteuerung entrichtet, wie auch die Erhöhungen der Zahlungen in den meisten Fällen die gewünschten 40 Prozent erreichen.

Das Präsidium des Zentraleuropäischen Comités hat beschlossen, das Gesamtcomité in der nächsten Zeit wöchentlich zusammenzurufen um jede einzelne eingehende Zahlung zu überprüfen und festzustellen ob sie den wirtschaftlichen Verhältnissen des Beisteuerers entspricht Wir werden durch unsere Askanim die besuchen, und uns mit ihnen aussprechen, die nach unserer Meinung eine Beisteuerung anbieten, die nicht im Verhältnis zu ihren Möglichkeiten steht. In jedem Falle in dem eine Einigung nicht möglich ist, wird unser Consejo honorario eingreifen und nach einer weiteren Unterhaltung mit dem Beisteuerer entscheiden ob eine Ablehnung der angebotenen Zahlung vorgenommen wird wenn keine Lösung möglich ist.

Es liegt uns fern, einen Druck auszuüben, aber wir sind der Ansicht, dass jeder Beisteuerer zur Einheitskampagne jetzt verstehen muss, dass er keine „Spende" sondern eine freiwillige „Selbstbesteuerung" vornehmen muss.

Die Arbeit des Keren Hajessod muss sofort den Widerhall finden, den sie beanspruchen muss, denn sie ist heute noch wichtiger als in den Vorjahren, **und ganz besonders in diesen Tagen!**

Wenn nicht jetzt... wann dann ?

TISCH-AKTION

der

Einheitskampagne

Sonntag, den 28. Mai, von 10 — 12 Uhr in

ACHDUTH ISRAEL	— MOLDES 2449
ACIBA	— IN BANFIELD
BET ISRAEL	— CRAMER 2070
NCI	— ARCOS 2319
CAMPAÑA UNIDA	— SARMIENTO 2376, III.

Kommen Sie spontan und beweisen Sie in dieser Stunde Würde und Solidaritaet!

WIR BITTEN

UNSERE LESER

auf diesem Wege, von der Moeglichkeit direkter Ueberweisung der faelligen Abono-Gebühren frdl. Gebrauch machen zu wollen

Direkte Einsendung des Abono-Betrages

in SCHECK — GIRO — BONO POSTAL

LA SEMANA ISRAELITA
Pueyrredón 2190, 1º izq.
Capital

Hierdurch überweise ich Ihnen den Betrag von m/n ..... aus nachstehender Abrechnung. In Erwartung Ihrer Quittung begrüsse ich Sie

.....
(Name)

.....
(Adresse)

N. B.: Wir bitten Einzahlungen zu richten an: LA SEMANA ISRAELITA.

Jahr 1966: .... m/n 700.—
Jahr 1967: .... m/n 1.000.—
Pro Quartal: .... m/n 250.—

(Nicht gewünschte Zahlung bitte ausstreichen)

„Soehne der Verdammnis"

Besprechung der Times — London (6. IV. 67) zu dem Buch: Moritz Samuel, „Blutanklage" — Die Geschichte des Falles Beilis — Verlag Knopf, New York, 1967 —

Pessach fällt auf Ende April Angeblich haben die Moskauer Juden hierfür 100 Tonnen Mazzoth aufgespeichert, nachdem sie kürzlich der Regierung die Erlaubnis zu entringen vermochten, wonach die Synagogengemeinden ihre entsprechenden Aufträge privaten Bäckereien vergeben durften.

Vor nur einem halben Jahrhundert war das Backen von Mazzoth ein weit riskanteres Unterfangen. Denn die Behauptung, wonach das Rezept die Verwendung christlichen Blutes vorsah, war offiziell bekräftigt. Als Heine zu Ohren kam, die Juden in Damaskus hätten das Blut eines älteren Mönches getrunken, kommentierte er nur: „chacun a son gout!" — Im März 1911 fand man in Kiew die verstümmelte Leiche eines Jungen namens Andreas Yuschinsky. Es erhob sich die Anschuldigung, er sei rituell von Juden ermordet worden.

Die auf Teufelswerk hinzielende Meinung, die Juden als Zauberer betrachtete und ihnen Durst nach Christenblut nachsagte, galt, ganz selbstverständlich, als ehrwürdig und war von einigen der besten Schriftsteller gepredigt worden. Professoren und Ideologen hatten eine bedeutende Rolle dabei gespielt, solche Anklagen zu fördern, und die Art und Weise, in der die Behandlung der Ermordung Yuschinskys aufgezogen wurde, enthüllt die ständige Verantwortlichkeit der Gelehrten, deren Rolle bei der Anstiftung zu Pogromen und bei der Entstehung des Nazismus kürzlich untersucht worden ist.

Norman Cohns Werk „Ermächtigung zum Genocide" („Warrant for Genocide") belegt, wie in eben diesen Kreisen der Blickpunkt vom Teufelswerk sich wandelte zu dem der „Verschwörung", wie ihn die „Protokolle der Weisen von Zion" wiedergeben. Ein Beobachter, den Norman Cohn anführt, beschreibt den Gelehrten Serge Nius wie er über dem Material brütet, das für seine Ausgabe der „Protokolle" diente, die 1911, im gleichen Jahre des Mordes an Yuschinsky, herauskam:

„Nilus setzte mir auseinander, wie das Zeichen der „Söhne der Verdammnis" jetzt alles infiziert, dass es sogar aus détails an Kirchenornamenten hervortrete und aus den Verzierungen an dem grossen Ikon hinter dem Altar in der Kirche der Hermitage (St. Petersburg). Ich spürte eine Art Furcht. Es war fast Mitternacht; sein Blick, seine Stimme, seine Gebärden alles an Nilus liessen mich spüren, dass wir auf dem Rande eines Abgrundes wandelten und dass sein Verstand im nächsten Augenblick in Irrsinn zerfallen könne."

Jetzt also waren Juden Geschöpfe des Teufels und zudem noch Umstürzler und alle, die sich daran machten, die Ermordung dieses Knaben auszumünzen, bildeten ein Gemisch von verderbten Bürokraten, besessenen Autokraten, Verrückten von der Art eines Serge Nilus und Betrügern schlechthin. Wegen des Mordes wurde ein jüdischer Arbeiter, Mendel Beiliss, verhaftet und eine Verschwörung wurde gesponnen, um ihn zu beschuldigen und zwar eine Verschwörung von örtlichen Antisemiten und Petersburger Bürokraten. Der Zar sah dem wohlwollend zu.

Diese Verschwörung aber wurde ernstlich blockiert durch die Hartnäckigkeit zweier Detektive, die eine Diebeshöhle entdeckten, die von Vera Cheberyak, einer leibhaftigen „Lady Macbeth von Kiew" geleitet wurde — (Anm. d. Uebers: „Lady Macbeth of Kiew" ist von der „Times" gebraucht in Anlehnung an „Lady Macbeth of Minsk", einer berühmten Novelle von Nikolaus Leskov, die eine Mörderin schildert; sie wurde von Shostakovich zu einer Oper „Katharina Ismailova" vertont, in Prag und Barcelona gegeben und wird jetzt als russischer Film in Cannes erscheinen, nachdem Stalins Verbot beseitigt wurde.) Zu dieser Bande gehörten fast sicher die Mörder und die Urheber der rituellen Ausdeutung des Mordes.

Diese Detektive wurden aus der Untersuchung entfernt und mit falschen Unterlagen als vertrauensunwürdig abgetan („framed"). Aber dank den Verteidigern und einigen Freiwilligen taten sie genug, um die Cheberyak-Auslegung unhaltbar werden zu lassen. Am Vorabend selbst der Gerichtsverhandlung war es ein antisemitischer Zeitungsherausgeber Shulgin, der diese Verschwörung offenlegte (Shulgin erzählte kürzlich seine Erinnerungen als Ueberlebender dieser Geschehnisse im russischen Fernsehen). Wiewohl die Geschworenenbank von der Regierung absichtlich vorwiegend mit simplen Bauern besetzt worden war, als es — 2 Jahre nach dem Mord — zur Verhandlung kam, wurde Mendel Beiliss freigesprochen.

Die führenden Zeitungen der Welt berichteten genau über den Fall, der auch in einigen Ländern Protest-Versammlungen auslöste sowie Protest-Manifestos; das englische trug die Unterschrift des Erzbischofs von Canterbury, von Balfour und Ramsay MacDonald; in der Albert-Hall und am Trafalgar-Square fanden die Protestversammlungen statt.

Diese Verschwörung diente dazu, den Zerfall des zaristischen Regimes aufzuzeigen; dem Freispruch folgte bald genug die Revolution selbst und sodann ein Staatswesen, in dem willkürliche Verhaftung mehr als je gang und gäbe wurde und in dem Mazzoth ein Streitpunkt blieb.

(Eingesandt und übersetzt von Dr. Walter Mieses)

Archaeologische Ausgrabungen

In Beer Schewa wurde ein unterirdisches Gewölbe entdeckt, das wahrscheinlich aus dem 3. Jahrhundert stammt. Die drei Grabräume sind aus schweren Steinblöcken errichtet. Hier entdeckte man einen kleinen Kopf aus Elfenbein, mit einem Kreuz geschmückt, sowie Messer Münzen, Tonscherben und einige menschliche Gebeine. An den Mauern sind noch unklare Darstellungen knieender Menschen und ein Kreuz ersichtlich. Die Stätte wurde wahrscheinlich während der Türkenherrschaft Anfang dieses Jahrhunderts beim Bau der Stadt zerstört, wodurch auch viele andere Reste der byzantinischen Epoche vernichtet wurden.

Eine sechswöchige Grabesaison wurde an der Stätte der biblischen Stadt Dan im Norden des Landes durch die Regierungs-Abteilung für Archäologie durchgeführt Hier fand man eine Inschrift in hebräisch-phönizischer Schrift des 8. Jahrhunderts vor unserer Zeitrechnung auf einem Tonscherben, die den Namen Amo oder Amassia nennt. Die Gründung der Stadt scheint auf die Hyksoszeit zurückzugehen. Aus der kanaanitischen Zeit, also dem 12. oder 11. Jahrhundert fand man mit einer Aschenschicht bedeckte Ruinen von Wohnhäusern, eine Tatsache, die den Bibelbericht von der Eroberung des Landes durch Josua zu bestätigen scheint. Zur Zeit der israelitischen Könige scheint die Stadt neu errichtet worden zu sein und eine Zeit des Wohlstandes erlebt zu haben.

In den Dünen von Aschdod am Mittelmeer fanden Forschungen statt, die eine grosse Anzahl von Tonscherben aus prähistorischer Zeit zutage förderten.

H. P.

Elmer Rice gestorben

London. — Der bekannte nordamerikanische Dramaturg und Schriftsteller Elmer Rice verschied kürzlich in einem Krankenhaus in Southampton an einer Lungenentzündung. Er hatte an Bord des Dampfers „France" einen Herzanfall erlitten und musste in Southampton an Land gebracht und interniert werden. Elmer Rice, einer der Schöpfer des modernen Theaters in den USA, wurde im Jahre 1929 mit dem Pulitzer-Preis ausgezeichnet.

Rice, der in New York als Sohn von Jacob und Fanny Reizenstein geboren wurde, verliess das Gymnasium nach zwei Jahren, um erst als Verkäufer in einem Geschäft und dann in einem Anwaltsbüro zu arbeiten. Später besuchte er die Fakultät für Rechtswissenschaften und machte das Abschlussexamen. Er übte seinen Beruf als Anwalt jedoch nicht aus sondern begann zu schreiben. Nach seinem ersten Buch änderte er seinen Namen. Er verfasste 50 Romane, vier Novellen, ein Buch über das Theater und viele Kurzgeschichten, Artikel, TV-Theaterstücke und eine Autobiographie. (ITA)

Nachrichten aus Israel

EINWANDERER-VORSTAEDTE

Die Jewish Agency plant die Errichtung besonderer Vorstädte für verschiedene Gruppen von Einwanderern. So ist eine „Kiriat Tunisia" in Vorbereitung, die 100 Familien tunesischer Juden, die sich gegenwärtig in Frankreich befinden, aufnehmen soll. In dieser Vorstadt soll es auch eigene Wirtschaftsunternehmen geben. Ferner sind geplant eine „Kiriat Kanada" in der Umgebung von Natania und eine Vorstadt für Invaliden der Naziverfolgungen, die sich jetzt in den USA für die Alija organisieren, sowie Vorstädte für die Anhänger des Rabbis von Umsdorf und des Rabbis Krieger, beide aus den Vereinigten Staaten.

SUESSWASSERFUNDE

Bei Bohrungen, die von der Gesellschaft „Mekorot" in der Nähe von Karmiel in Galiläa vorgenommen wurden, stiess man auf reichliches Vorkommen von gutem Süsswasser, das sich für Bewässerungszwecke und auch zum Trinken eignet. Es dürfte für die Trinkwasser-Versorgung von Karmiel genügen, und es mag sogar sein, dass ein Teil dieses Wassers auch einigen Dörfern der Minderheiten in der Umgebung zugute kommen wird.

Bei einer Versuchsbohrung in der Nähe von Nachal Ze'elim, nördlich von Massada, stiess man in der Tiefe von 450 Metern auf Süsswasser. Die Fachleute der Gesellschaft „Tahal", die diese Bohrung geplant hatte sind der Ansicht, dass dieses Wasser als Grundlage zur Erschliessung des umliegenden Gebietes dienen kann, da es zehn Mal süsser ist als das Wasser, das man bis jetzt dort gefunden hat.

NEUE SIEDLUNG

Eine neue Siedlung, Merome Sade, wird an der Grenze zwischen Israel und Libanon, unweit der libanesischen Städtchen Mis-a G'ebel und Blida, in Bälde errichtet werden. Zu diesem Zweck wurde bereits vom KKL eine breite Zugangsstrasse in der Länge von 6½ km gebaut. Für die neue Siedlung, die hauptsächlich von Söhnen und Töchtern aus alten Genossenschaftsdörfern in Galiläa bewohnt sein wird, wurde das Baumaterial bereitgestellt und der Boden vorbereitet. Er schliesst sich den von libanesischen Bauern bearbeiteten Feldern an.

Die Erschliessung des Gebietes von Merome Sade war aus Sicherheitsgründen dringend geboten. Der Ort liegt 700 Meter über dem Meeresspiegel. Daher werden sich die Siedler dort mit jenen Zweigen der Landwirtshaft befassen, welche sich für Gebirgsgegenden am besten eignen.

KEREN KAYEMET LEISRAEL — קרן קימת לישראל

COMITE CENTROEUROPEO
Corrientes 2294 — VI. Stock — T. E. 48-3695, 48-5683

Inaugurado el Bosque Winston Churchill en Israel

El Bosque Winston Churchill, compuesto de 300 000 árboles plantados cerca de Nazareth, fué consagrado en solemne ceremonia el pasado 6 de abril de 1967. La misma tuvo lugar en la plazoleta y antfiteatro natural que se encuentran en predios del joven bosque. En ella participaron destacados personalidades entre las cuales son de mencionar los hijos del célebre estadista, Sr. Randolph Churchill y Sra. Mary Soames; el ministro de relaciones exteriores de Israel, Sr Abba Eban; el embajador de Inglaterra en Israel, Sr. Michael Hadow y una delegación de líderes del Keren Kayemet en Gran Bretaña e Irlanda. El acto fué presidido por el Sr. Jacob Tsur, director del Ejecutivo Mundial del Keren Kayemet, quien leyó mensajes especiales del presidente de Israel, Sr. Zalman Shazar y del primer ministro, Sr. Levy Eshkol.

El Sr. Randolph Churchill relató algunas de las actividades de su padre en favor del establecimiento de un estado judío. Dijo también que una de las cosas más positivas que puede hacer la humanidad es la de plantar árboles.

Tras ser leídos algunos extractos de los discursos de Sir Winston Churchill, el Rabino Dr. Isaac Levy, director del KKL de Gran Bretaña e Irlanda, pronunció la oración del plantador. Seguidamente los miembros de la familia Churchill plantaron dos árboles de cedro y la Sra. Mary Soames cortó la cinta del memorial colocado a un lado de la plazoleta. En este memorial hay una escultura de la caceza de Winston Churchill, elaborada por el famoso escultor inglés, Oscar Nemon. Debajo de ella un inscripción reza "Tributo del judaismo británico".

Blumenabloesung

in Form von Glückwunsch- sowie Trauer - Telegrammen und Baumdiplomen bei jeder Gelegenheit bitten wir unter folgenden Telefon-Nummern aufzugeben:

70-4696 Sr. Blumenthal 11—13 Uhr
64-2968 Sra. Lubascher
54-3290 Frl. Wertheimer
48-5683 Sekretariat
48 3695 „

THG Bet Israel

VERANSTALTEN AM

DONNERSTAG, den 1. Juni, um 21 Uhr pktl. im Gemeindehaus Bet Israel, Cramer 2070

EINEN

Informations-Abend

BEI DEM DIE HERREN

Herzl Gesang und Dr. Hardi Swarsensky

SPRECHEN WERDEN. — Es wird um pünktl. Erscheinen gebeten.

KEHILLA

Montag, den 29. Mai, um 22 Uhr

Konzert der berühmten israelischen Saengerin

Hana Acharoni

IM CINE-THEATER OPERA
ZU EHREN DES JOM HAAZMAUT

Mitglieder der Kehilla erhalten im Sekretariat in der Pasteur 644 Eintrittskarten mit 50 Prozent Rabatt

ERHOEHTE SPANNUNGEN AN DEN GRENZEN ISRAELS

ERHOEHTE BEREITSCHAFT IN DEN LAENDERN DER GALUT

EINHEITSKAMPAGNE

COMITE CENTROEUROPEO
DE LA CAMPAÑA UNIDA (Keren Hajessod)

SARMIENTO 2376, III. — T. E. 47-3820

Correo Argentino Central B
FRANQUEO PAGADO
Concesión 908
TARIFA REDUCIDA
Concesión 1629

SEMANA ISRAELITA

Año XXVIII. BUENOS AIRES, VIERNES 26 DE MAYO DE 1967 Nº 2219

EL EJEMPLAR en toda la República 20.-

PUEYRREDON 2190 1º izq.
Buenos Aires
T.E. 83 - 2613

Die Krise in Mittelost

(Schluss von Seite 5)

die Regierungen von fünf afrikanischen Ländern, die er über die Krise im Mittelosten unterrichtete. Wie es aus glaubwürdigen Quellen hiess setzte er die Präsidenten von Guinea, Mali, Mauritanien, Tanzanien und Kongo (Brazzaville) davon in Kenntnis, dass „Israel im Rahmen imperialistischer Pläne Syrien zu provozieren versucht".

EIN ANTRAG BRASILIENS

Rio de Janeiro. — Das brasilianische Aussenministerium ersuchte die UN, beim Rückzug ihrer Truppen aus dem Mittelosten Würde zu wahren. Diesem Kontingent gehören 432 Brasilianer an.

U THANT FLIEGT NACH KAIRO

Vereinte Nationen. — UN-Generalsekretär U Thant kündigte an, dass er nach Kairo reisen würde. In einem getrennten Schreiben an den Sicherheitsrat erklärte er ferner, dass die Lage im Mittelosten heute „bedrohlicher" ist, als sie es seit dem Suez-Konflikt im Jahre 1956 je war.

U Thant unterhielt sich 90 Minuten lang mit dem kanadischen Aussenminister Paul Martin über die Mittelostkrise und seinen bevorstehenden Besuch in Kairo. Martin erklärte später den Journalisten die Vereinten Nationen hätten die Aufgabe, bei der Wiederherstellung des Gleichgewichts im Mittelosten eine wichtige Rolle zu spielen.

MELDUNGEN AUS KAIRO

Kairo. (22. Mai) — Die VAR mobilisierte ihre sämtlichen Reserven. Ein Sprecher teilte mit, dass der „Krieg mit Israel in jedem Augenblick ausbrechen kann".

Gleichzeitig erklärte Shukairy der Kommandant der arabischen Befreiungs-Armee ebenfalls, dass der Konflikt mit Israel „in jedem Augenblick ausbrechen könne und forderte die Intensivierung der von Kommandos durchgeführten Ueberfälle auf den jüdischen Staat.

Der Befehl Kairos zur totalen Mobilmachung, die auf die am 14. und 16. Mai verfügte teilweise Mobilmachung folgte, erhellt den Ernst mit dem die VAR die Lage betrachtet. Nasser berief sein Oberstes Exekutivcomité, um über die bisher getroffenen Kriegsmassnahmen zu berichten. Diesem Comité gehören die vier Vizepräsidenten der Republik und Aussenminister Soliman an.

Die ägyptische Nationalversammlung nahm einstimmig eine Resolution an, in der der Regierung das Vertrauen für ihre Entschlossenheit bei der Ergreifung militärischer und politischer Massnahmen ausgesprochen wird, um „der Bedrohung durch den englischen Imperialismus der von den Amerikanern angezettelten Verschwörung, dem Weltzionismus und den die arabische Freiheit bedrohenden arabischen reaktionären Kräften die Stirn zu bieten."

BOTSCHAFT AUS CHINA

Kairo. — Rotchina schaltete sich direkt in die explosive Situation im Mittelosten ein und sandte eine Botschaft, in der es seinen Anschluss an die V9R in ihrem Kampf gegen Israel zum Ausdruck bringt.

AN DEN GRENZEN

Jerusalem (22. Mai). — Aus Jerusalem wurde Ruhe an allen Grenzen gemeldet, an denen das israelische Verteidigungsheer bereit steht um irgendeinen Angriff der VAR oder Syriens abzuwehren. Autorisierte Kreise sagten voraus, dass der Druck in den nächsten Tagen nachlassen müsse, falls inzwischen kein Funken die Krise entfacht da kein arabisches Land auf längerer Zeit imstande sein würde, die Spannung auf dem Höhepunkt zu halten.

GESTOERTES GLEICHGEWICHT

Jerusalem. — Ministerpräsident Levi Eshkol erklärte den Augenblick für gekommen, in dem Israel auf seine eigene Kraft vertrauen müsse, nachdem das Gleichgewicht durch den Abzug der UN-Truppen erschüttert wurde. Von ägyptischer Seite wurde angekündigt, dass diese Massnahme nur der erste Schritt war, um all das zurückzugewinnen, „was Israel im Sinai-Feldzug erobert hat".

In den Städten Israels hatten die Bewohner ein wenig von ihrer Ruhe verloren. Immer mehr Reservisten wurden zu den Fahnen gerufen. Autobusse und Taxis wurden von der Arme requiriert und transportierten Menschen in improvisierte Feldlager. Der Wandel im täglichen Leben ist augenfällig, aber die Cafés und Strände sind überfüllt, und Väter führen ihre Kinder in der Frühlingssonne spazieren.

Zum ersten Mal liegt es nicht in der Hand Israels, den Augenblick und den Ort für seine Verteidigung zu bestimmen.

ZWISCHENFALL UNTER ARABERN

Jerusalem. — Zehn Menschen fanden den Tod und zwanzig wurden verwundet, als in Transjordanien in der Nähe der syrischen Grenze eine Sprengladung explodierte, wie Radio Amman meldete. Dies ereignete sich, als transjordanische Polizei wie üblich ein aus Syrien kommendes Taxi mit drei „Touristen" untersuchte.

WOHER KOMMEN DIE WAFFEN?

Bonn. — In einem aus Bagdad televisierten Interview versprach der ostdeutsche Aussenminister Otto Winzer, dass sein Land die Organisation für die Befreiung Palästinas unterstützen wird. Er kündigte an, dass Ostdeutschland Waffen zu schicken plant, wodurch die in diesem Sinne umlaufenden Gerüchte Bestätigung finden.

ABSAGE AN ODD BULL

Jerusalem. — Wie es hiess informierte Israel den UN-Schlichter General Odd Bull, dass es nicht daran denkt wieder in die gemischte israelisch-ägyptische Waffenstillstands-Kommision einzutreten.

BLOCKADE

Kairo. — Nasser gab bekannt, dass ägyptische Einheiten die Verbindungen Israels mit dem Roten Meer blockiert haben. Er bestritt Israels Recht, diese Massnahme als Grund zum Krieg anzusehen, denn sie bezwecke nichts anderes, als den Transport ‚strategischen Materials' nach Elat zu unterbinden, selbst wenn dieser durch Schiffe erfolgten sollte, welche nicht unter israelischer Flagge fahren.

ERKLAERUNG SHAZARS

Ottawa. — Staatspräsident Salman Shazar soll, wie berichtet wurde, dem kanadischen Premierminister Lester Pearson die Hoffnung ausgesprochen haben, dass Kanada die Initiative ergreifen werde sich zusammen mit anderen Ländern für die Unterstützung der Sicherheit Israels und die Wiederherstellung des im Jahre 1957 geschlossenen ägyptisch-israelischen Waffenstillstandes einzusetzen. Gleichzeitig dankte Shazar Pearson, welcher beim offiziellen Empfang des Staatsgastes aus Israel energisch versichert hatte: ‚Israel hat den Willen zum Leben und es besitzt das gleiche Recht auf ein Leben in Sicherheit und Frieden wie jeder andere Staat."

LETZTE NACHRICHTEN

Tel Aviv. — Infiltranten, die anscheinend aus dem Gaza-Streifen eindrangen, steckten am Sonntag Nachmittag die Ernte auf den Feldern in der Nähe von Nirim in Brand, ohne grösserer Schaden anzurichten. Ein offizieller Kommentar erfolgte nicht.

Tel Aviv. — Piloten, die in Lod landeten, berichteten, sie hätten Schiffe der VI. USA-Flotte auf der Fahrt nach Zypern gesehen. Wie man annimmt, wurden diese Schiffe an strategische Punkte beordert, falls die diplomatischen Bemühungen zur Entspannung der Mittelostkrise ergebnislos bleiben und Washington sich zu einer Intervention entschliessen sollte.

Vereinte Nationen. — Israel-Botschafter Guideon Raphael setzte dem Generalsekretär U Thant vor dessen Abreise nach Kairo in einer längeren Unterhaltung den Standpunkt Israels auseinander.

U THANT IN KAIRO

Kairo (23. Mai). — Der Generalsekretär der UN traf in Kairo zu Besprechungen mit Nasser und anderen arabischen Führern ein. Ueberraschend war auch der Ministerpräsident von Syrien erschienen, der bei seiner Ankunft wüste Drohungen ausstiess.

U Thant unterhielt sich u. a. mit General Rikhye, dem Kommandanten der UNEF-Truppen, die auf Verlangen Nassers vor einigen Tagen von ihren ihren Positionen an der ägyptisch-israelischen Grenze zurückgezogen wurden, und mit dem UN-Schlichter Odd Bull.

WASHINGTON APPELL AUS

Washington. — Präsident Johnson erklärte, dass die arabische Blockade gegen israelische Handelsschiffe „illegal und unglückselig für die Sache des Friedens" ist, da diese Massnahme der Krise eine neue und ernste Wendung gegeben hat. Er mahnte alle Parteien zur Massigung. In seiner Erklärung bedauerte er auch den „übereilten Rückzug" der UN-Streitkräfte.

BROWN IN MOSKAU

Moskau. — George Brown, der englische Aussenminister traf in Moskau ein, um die Mitwirkung der sowjetischen Regierung bei der Erhaltung des bedrohten Friedens im Mittelosten zu erreichen. Zwei Stunden vor seiner Ankunft hatte der Kreml jedoch ein offizielles Communiqué veröffentlicht in dem er den arabischen Ländern entschiedene Unterstützung versprach.

UNEINIGKEIT UNTER ARABERN

Amman. — Transjordanien brach die Beziehungen mit Syrien ab. Die dipdomatischen Vertreter Syriens in der transjordanischen Hauptstadt und im arabischen Sektor von Jerusalem wurden zum Verlassen des Landes aufgefordert. Als Grund wurde angegeben, dass das sozialistische Regime Syriens auf seiner „aggressiven Haltung gegen das konservative Regime Husseins beharrt" und unentwegt das Volk zur „Ermordung des Königs" aufwiegelt.

Die Transjordanier gaben die Schliessung der Grenze mit Syrien bekannt. Alle Syrer, die seit weniger als einem Jahr in Transjordanien leben erhielten Befehl, das Land zu verlassen.

IM SICHERHEITSRAT

Vereinte Nationen. — Dänemark und Kanada verlangten die dringende Einberufung des Sicherheitsrates der voraussichtlich in aller Kürze zusammentreten wird. Zu gleicher Zeit wurde mitgeteilt dass die UN-Generalversammlung noch zwei Wochen lang ausserordentliche Sitzungen abhalten wird. Da diese Versammlung im Jahre 1956 für die Schaffung der UNEF-Armee stimmte, hat man diese Körperschaft seither als speziell für die Erhaltung des Friedens zwischen Israel und den Araberstaaten verantwortlich betrachtet.

★

Nachbemerkung der Red.: Die Situation ist unklar, da die Nachrichten sich vielfach widersprechen. Während Aegypten behauptet, die Durchfahrt durch den Golf von Akaba gesperrt und sogar miniert zu haben, wird auf der anderen Seite gemeldet, dass ein israelisches Schiff unbehindert durch den Golf gefahren ist.

Im Zeitpunkt des Redaktionsschlusses (Mittwoch, den 24 Mai) sind weitere Meldungen noch nicht eingetroffen.

Position der USA

Washington. — Im Namen des USA-Präsidenten Johnson erklärte ein offizieller Sprecher des Weissen Hauses:

„Die USA haben selbstverständlich die Verpflichtung auf sich genommen, für die Aufrechterhaltung des Friedens in Mittelost einzutreten. Dies war durch Jahre hindurch unsere Position. Diesen Standpunkt nehmen wir weiter ein."

Er fügte hinzu, dass die USA mit allen in den Konflikt verwickelten Regierungen den Kontakt aufrecht erhalten, lehnte jedoch ab, sich zustimmend oder verneinend zu der Nachricht zu äussern, dass Johnson ein persönliches Ersuchen an Moskau gerichtet habe, eine gemeinsame Aktion zur Wahrung des Friedens einzuleiten.

Grüsse des Gauleiters

von HORST WINCKLER

Merkwürdige Vorgänge waren in Düsseldorf zu beobachten. Hitlers Gauleiter am Niederrhein und ehemaliger Reichsverteidigungskommissar Friedrich Karl Florian hat erneut die Aufmerksamkeit auf sich gerichtet. Zweihundert ehemaligen politischen Leitern der NSDAP hat er zur „Wintersonnen- und Jahreswende" die besten Grüsse übermittelt und gleichzeitig seine alten Kämpfer darum gebeten, ihn mit „historischem Material" über die Nazizeit zu beliefern. Er wollte ,so heisst es in diesem Gruss-Schreiben, dieses Material an das Hauptstaatsarchiv des Landes Nordrhein-Westfalen weiterleiten. Wie inzwischen festgestellt worden ist, wurde Florian tatsächlich um eine solche Hilfe ersucht. Florian benutzte diese ihm einmalig gebotene

DUESSELDOR 1933: Nach der Machtübernahme Hitlers begann der Terror unter Gauleiter Florian am Niederrhein

Chance, mit seinen alten Leuten in Verbindung zu treten und den Nationalsozialismus als „einzig vertretbare Ideologie" hinzustellen. Selbstverständlich ermunterte er die Empfänger seines Schreibens, erneut ein Bekenntnis zum Nationalsozialismus abzulegen, soweit es überhaupt erforderlich war, derartige „Ermunterungen" auszusprechen. Wer ist und wer war dieser Gauleiter Florian, der immerhin von 1929 bis 1945 diese Funktionen im NS-Machtbereich ausgeübt hat und mit einem rücksichtslosen Terror wütete.

Vor einiger Zeit stand Florian erneut im Blickpunkt der Skandale, als er gemeinsam mit seinem Rechtsanwalt, einem ehemaligen (bonner) CDU-Kultusminister, die Geschichtsschreibung zu korrigieren versuchte. Nach der Auffassung Florians sowie derjenigen seines Exkulturministers und Verteidigers waren, wie wir dem Bericht einer deutschen Zeitung entnehmen, in einem Buch des Stadtarchivars von Düsseldorf Florians Rolle als Staatskommissar 1935 und seine Teilnahme an den Todesurteilen gegen fünf Widerstandskämpfer, die die bedrängte Stadt 1945 kampflos übergeben wollten, nicht richtig dargestellt... Der ehemalige Gauleiter beanstandete an dem Buch, die Todesurteile seien als rechtswidrig bezeichnet worden... Erst als der Druck der Oeffentlichkeit stärker wurde, die über das Verhalten Florians empört war, zogen er und sein Verteidiger ihre Klage einstweilen zurück. Die Gelegenheit, aus der einstweiligen Klageeinstellung wieder zur Aktivität überzugehen, sah Florian offenbar mit der Aufforderung des Hauptstaatsarchivs gekommen.

Jetzt soll die Staatsanwaltschaft erneut ein Verfahren gegen Florian eingeleitet haben, doch wird das in vielen Kreisen nicht ernstgenommen. Zu oft schon hat Florian seine Haut gerettet, auch damals, als er die Widerstandskämpfer erschiessen liess, um dann schliesslich selbst unversehrt in britische Gefangenschaft zu wandern. Als man Florian vor wenigen Jahren über die Vertreibung der Juden aus „seinem Gau" befragte, benutzte er auch diese Gelegenheit zu einer ungehemmten Hetze gegen die Juden. Aber auch diese Aeusserungen durfte er ungestraft tun. Im Rahmen des zu Unrecht so genannten Euthanasie-Programms soll Florian ebenfalls mitgewirkt haben, ohne hierüber bisher auch nur befragt worden zu sein.

Dass von einer städtischen Behörde ein solcher Mann mit der Beibringung „historischen" Materials beauftragt wird, muss Befremden hervorrufen. —

Impreso en la Imprenta POLIGLOTA — Rivadavia 831

Registro de la Propiedad Intelectual Nº 909.491